Pamans, Geesjen (1727-1821) Titelliste 2020.docx

Inhaltsangabe siehe Seite 5 weiter unten **Ausgabe 1775**

Echt Verhaal van Geestelyke Bevindingen

Echte Geschichte geistlicher Erlebnisse

uit een sterken gemoeds aandrang,
om te vertellen, wat de HERE
aan de ziele gedaan heeft,

met geen ander oogmerk,
dan tot Ere van God
en Stigtinge van den Evenmensch.

Uitgegeven naar Bentheimsche Kerken-Ordre.

Door
Geesjen Pamans,
Lidmaat der Gereformeerde Kerke te Nienhuis,
in de Graafschap Bentheim.

Te Zwolle
By Simon Clement, Boekverkoper
voor de Autrice **1775**

aus einem starken Gemütsandrang,
um zu erzählen, was der Herr
an der Seele getan hat,

mit keiner anderen Absicht,
als zur Ehre Gottes
und zur Erbauung des Mitmenschen.

Herausg. nach Benth. Kirchenordnung

Von
Geesjen Pamans,
Glied der Ref. Kirche zu Neuenhaus
in der Grafschaft Bentheim.

Zu Zwolle
durch Simon Clement, Buchverkäufer
für die Autorin **1775**

EGT VERHAAL
VAN
GEESTELYKE
BEVINDINGEN,
UIT EEN
STERKEN GEMOEDS AANDRANG,
OM TE VERTELLEN
WAT DE HERE AAN DE ZIELE
GEDAAN HEEFT,
MET GEEN ANDER
OOGMERK, DAN TOT ERE VAN GOD,
EN
STIGTINGE VAN DEN EVENMENSCH.
UITGEGEVEN
NAAR BENTHEIMSCHE KERKEN
ORDRE.
DOOR
GEESJEN PAMANS,
Lidmaat der Gereformeerde Kerke te N.
huis, in de Graafschap Bentheim.
TE ZWOLLE,
SIMON CLEMENT, Boekverkoper
voor de Autrice. 1775.

(64 +) 766 Seiten,

enthält **zusätzlich vorne im Buch**:

1 S. Empfehlung von Oberkirchenrat und Prediger-Classis der Grafschaft Bentheim **vom 24.03.1775**

6 S. „Vorbericht an den Wahrheit und Gottesfurcht liebenden Leser“
vom 01.05.1775 von den beiden Neuenhauser Pastoren Cappenberg und Staverman.

42 S. Vorrede der Autorin Geesjen Pamans **vom 01.08.1774**

15 S. Inhaltsangabe der einzelnen Kapitel

Danach folgt das eigentliche Buch.
Es fängt jetzt mit Seite 1 an und enthält dann 766 Seiten.

Ausgabe um 1785

Ziels Verlustiging in Jehovah,

Seelen Freude (Lust, Ergötzung) an Jehova

als Herder en Bond-God van zijn volk.

Naar aanleiding van Psalm XXIII

Uitgegeven door
Geesjen Pamans,

Lidmaat der Gereformeerde Kerk te Nienhuis,
in het voormalig Graafschap Bentheim.

In twee deeltjes.

Zijnde een vervolg van het
Echt Verhaal Van
Geestelijke Bevindingen.

Door haar voor eenige Jaren geschreven.

Gedrukt Te Zwolle
Bij Francois Clement,

Voor rekening van de Schrijfster dezes werks.

als Hirte und Bundesgott seines Volkes.

Nach Psalm 23.

Herausgegeben von
Geesjen Pamans

Glied der Ref. Kirche zu Neuenhaus
in der vormaligen Graf. Bentheim.

In zwei Teilen

Fortsetzung der
Echten Geschichte
Geistlicher Erlebnisse,

die sie vor einigen Jahren geschrieben hat.

Gedruckt in Zwolle
durch Francois Clement

Für Rechnung der Schreiberin des Werks

ZIELS VERLUSTIGING
IN
JEHOVA,
ALS HERDER EN BOND-GOD
VAN ZIJN VOLK.
NAAR AANLEIDING VAN PSALM XXIII.
UITGEGEVEN
DOOR
GEESJEN PAMANS,
Lidmaat der Gereformeerde Kerk te Nienhuis,
in het voormalig Graafschap Bentheim.
IN TWEE DEELTJES.
Zijnde een vervolg van het
ECHT VERHAAL VAN
GEESTELIJKE BEVINDINGEN,
Door haar voor eenige Jaren geschreven.
GEDRUKT TE ZWOLLE,
Bij FRANÇOIS CLEMENT,
Voor rekening van de Schrijfster dezes werks.

Enthält 16 Seiten Vorrede der Autorin,

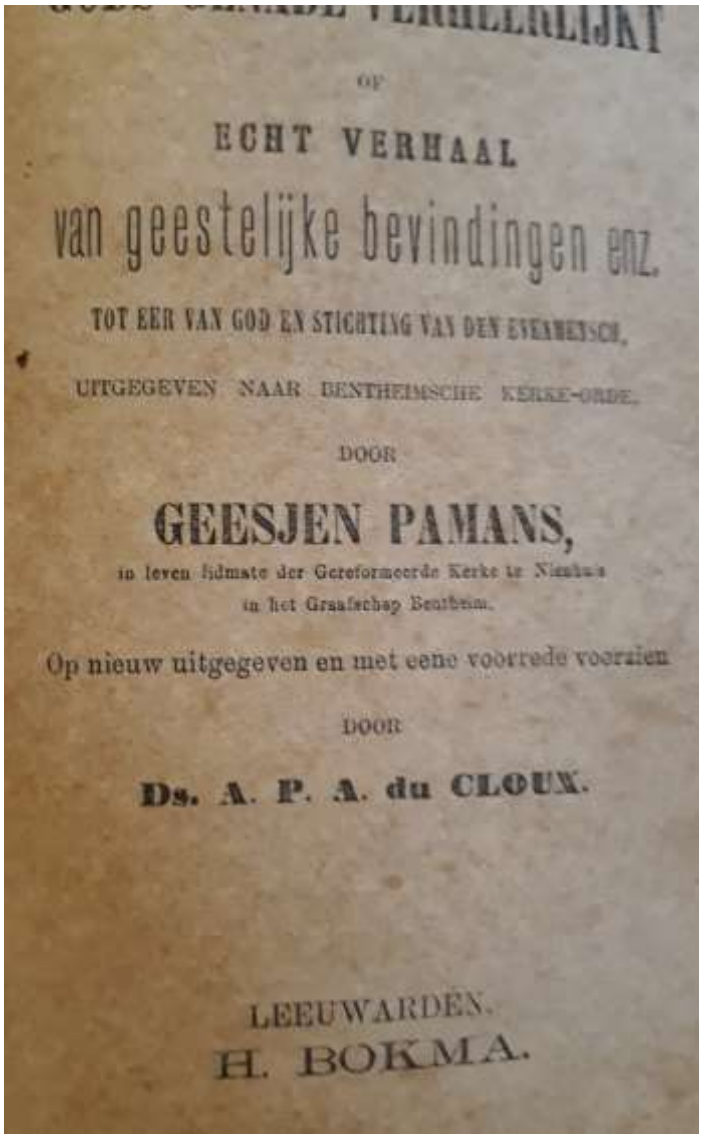
acht Seiten Inhaltsangabe,

plus 356 Seiten = Teil 1

plus 422 Seiten = Teil 2

insgesamt genau 800 Seiten.

(2x vorhanden bei gjb)



Ausgabe von etwa 1880

Gods Genade Verheerlijkt

of Echt verhaal

van geestelijke bevindingen enz.
Tot eer van God en stichting van de medemens.

Uitgegeven naar Bentheimse Kerkorde

door
Geesjen Pamans
in leven lidmate der Gereformeerde Kerk te Nienhuis
in het Graafschap Bentheim.

Op nieuw uitgegeven en met eene voorrede voorzien

door
Ds. A.P.A. Du Cloux.

Leeuwarden.

H. Bokma.

Dies ist **die zweite Ausgabe, um 1880** herum. *Der zweite Band fehlt mir, gjb*

Enthält 817 Seiten
plus 16 Seiten Inhaltsangabe

14 Kapitel werden auf 640 Seiten beschrieben, danach
folgen 40 Paragraphen Toepassing (praktische Anwendung) von S. 640 bis 817,

Ausgabe von 1980

Gods Genade Verheerlijkt

of echt verhaal van geestelijke bevindingen enz.
Tot eer van God en stichting van de medemens.

Uitgegeven naar Bentheimse Kerkorde
door
Geesjen Pamans

in leven lidmate der Gereformeerde Kerk te Nienhuis
in het Graafschap Bentheim.

Met een voorrede door
Ds. A.P.a. Du Cloux
Predikant te Oldebroek

Derde Druck
Boekhandel P. Stutt – Rijssen **– 1980**

Teil 1 = S. 001-458 Toepassing in 40 § ab S. 364 - 458
Teil 2 = S. 459-672 folgen neun Seiten Inhaltsangabe zu beiden Teilen.

Zielsverlustiging in Jehova,

Als Herder en Verbondsgod
van zijn volk.
Naar aanleiding van Psalm 23.

Uitgegeven door
in leven lidmate der Gereformeerde Kerk te Nienhuis
in het Graafschap Bentheim.

Zijnde een vervolg van het
Echt verhaal van geestelijke bevindingen
door haar voor enige jaren geschreven.

Boekhandel P. Stutt – Rijssen – **1980**

Enthält **450 Seiten**

Der Verlag Snoek in Ermelo machte davon **Reprint 1999**
1999 einen Reprint oder eine photokopierte Neuauflage.

Gottes Gnade verherrlicht

Auszug und Übersetzung nach der auf der vorigen Seite genannten Ausgabe von 1980

Gerrit Jan Beuker, Neuenhaus, März 2020

Auszug **Seite**

[Genehmigung des Oberkirchenrat und der Klassis] 7
Vorbericht [der Ortspastoren] 7
Vorrede – S. 16 9
Kapitel 1 – S. 36 (Ausgabe von 1980) 11
Die Liebe zu den Frommen. Sünde und Traurigkeit über sie. Der Herr Jesus als Bürge, gläubige Zuflucht und zur Versöhnung der Sünde 11
Kapitel 2 – S. 51 13
Überwindung der Leugnung einiger Lehren (leerstukken) und der Gnadenstand 13
Kapitel 3 – S. 71 14
Bestätigung im Stand der Gnade, Bundesverhandlungen mit dem Herrn und die geistliche Ehe mit Jesus, Freimütigkeit um durch den Sohn dem Vater zu nahen. 14
Kapitel 4 – S. 93 16
Konfirmation, erstes Abendmahl, Geringschätzung des Irdischen, mit Christus die Sünde überwinden, Lust zum Sterben 16
Kapitel 5 – S. 117 20
Anfechtungen, ob man aus der Gnade fallen kann und über die Heiligung 20
Kapitel 6 – S. 138 22
Das Glück der Gottesfürchtigen… Gottes Wohnung im Herzen, Jesu Liebe und die Vereinigung mit ihm. 22
Kapitel 7 – S. 157 24
Sehnsucht, Christus ähnlicher zu werden und mehr geistliche Früchte zu tragen… 24
Kapitel 8 – S. 182 27
…Verlangen, durch viel Gebrauch der geistlichen Wasser in der Gnade zu wachsen 27
Kapitel 10 – S. 208 29
Himmlische Gesinnung, Jesus in seiner Herrlichkeit und Würde… 29
Kapitel 10 – S. 225 31
Heilige Erscheinungen und Anfechtung darüber 31
Kapitel 11 – S. 243 33
Seelenfreude unter dem Hören des Wortes…(Sonntag, Gemeinschaft, himml. Gesellschaft) 33

Kapitel 12 – S. 271 35
Anfechtung in Krankheit und Anschuldigungen, Mitleid mit Feinden… (Erw. in Uelsen) 35
Kapitel 13 – S. 308 39
Nähere Einführung in Gottes Liebe… 39
Kapitel 14 – S. 339 42
Das Leiden der Märtyrer 42

[Genehmigung von Oberkirchenrat und Klassis]

Wir Unterzeichnete haben durch einen besonderen Auftrag vom Hochlöblichen Oberkirchenrat und von der Ehrwürdigen Classis, mit gehöriger Aufmerksamkeit untersucht das Buch von Geesjen Pamans, Glied der reformierten Gemeinde Neuenhaus (mit dem Titel): „Echte Geschichte geistlicher Erlebnisse“.

Wir erklären, wir haben darin nichts gefunden, welches sich richtet gegen die Gnadenlehre und (den Weg von) Gottes H(eiligem) Wort, zusammengefasst in den (Bekenntnissen) „Formularen der Einigkeit“ unserer reformierten Kirche und speziell gegen die 12 Artikel, die 1613 in dieser Grafschaft feierlich angenommen wurden.

Wir finden es gut, dass dieses Buch gedruckt und herausgegeben werde. Der Herr, dessen unendliche Güte seine Dienstmagd hier so sehr rühmt, sei ihr mit seiner Gnade nahe.

Er segne dieses ihr Werk zur Ehre seines Namens und zur Erbauung seiner Gemeinde.

Gegeben am 24. März 1775.

Im Namen des Hochlöblichen Oberkirchenrates
B.E. van Niel, Pastor zu Wilsum, als Assessor des Hochlöblichen Oberkirchenrats

Im Namen der Wohl-Ehrwürdigen Klassis
Henr. Strick, Pastor von Nordhorn Joh. Gerh. Schultz, Pastor der Veldhauser Kirche.

Vorbericht [der Ortspastoren]

Was als Merkwürdiges den Kindern des Messias oder den wahren Gläubigen des N.T. prophezeit wird in Jesaja 8, 18, dass sie nämlich zu Zeichen und Wundern [Weissagung] werden, das findet man auch in der Verfasserin dieses Buches sehr deutlich bewahrheitet.

Sie ist nämlich schon lange für diejenigen, die sie näher gekannt haben, wie ein Wunder gewesen wegen (der Wunder) der freien Gnade, wodurch der Herr sie ausgezeichnet hat. So werden auch alle verwundert sein, die vorurteilslos ihren geistlichen Bericht hören und ihre geistlichen Erfahrungen lesen.

Aber weil Wunder auch wohl Zeichen sind, die andere verkehrt deuten, wie man am Pfingstfest an den Aposteln sehen konnte, die von anderen verspottet wurden, so ist es auch nicht fremd, wenn sich auch Menschen finden die (im Gegenteil) an der Echtheit dieses Berichts (über die seltene Gnade) zweifeln.

Wir leben in einer Zeit, in der viele „das Leben mit Christus in Gott“ nicht kennen. Sie verstehen das Christentum allzu natürlich und haben für das Wirken des Heiligen Geistes keine Ehrfurcht haben. Einige gehen sogar so weit, dass sie dieses Wirken völlig leugnen. Sie halten alles für Schwärmerei, was wahre Gottesfürchtige sagen oder schreiben über das geistliche Leben (bevindelijke werkzaamheden). Gleichzeitig verdächtigen und bezweifeln einige Kinder Gottes, was nicht mit ihrer eigenen Erfahrung und ihrem Weg übereinstimmt.

Tatsächlich geben nicht wenige eine Veranlassung zu Zweifeln und Vorurteilen gegenüber dem inwendigen Gnadenwerk des Geistes, die viel reden und angeben mit ihren Erfahrungen und angenehmen Empfindungen. Dabei sind sie nur eitle Einbildungen. Sie können der Überprüfung durch Gottes unfehlbares Wort nicht standhalten, weil es doch immer sein muss

„*Hin zur Weisung und hin zur Offenbarung! Werden sie das nicht sagen, so wird ihnen kein Morgenrot scheinen*“ (Jesaja 8,20).

Aber wer darf deswegen ein heiliges Wirken und Erfahrungen ablehnen, die der Geist Gottes in den Herzen seiner Kinder wirkt, die allein auf Gottes Wort der Wahrheit gründen, und die ihre Kraft in einen liebevollen, gottseligen Lebenswandel beweisen?

Bestimmt niemand, der vor dem Wort Gottes erbebt und der dem Geist der Gnade weder Schmerz noch Schmach zufügen will. Ablehnen kann das nur, wer die Furcht Gottes verachtet und allem widersprechen will oder alles für Unglauben oder Torheit ansieht. Das kann er mit seinem verdunkelten Verstand nicht verstehen, weil man das Wirken des Geistes Gottes nur in der Schule Jesu lernen kann. Man kann dieses Wirken nur durch eigenes Erleben richtig erkennen.

Weil dieses Buch von sehr erhabenen „Gestalten“ und Erfahrungen berichtet, die es nur sehr selten gibt und die nur wenige Gotteskinder erleben, finden wir es gut, - möchte es dazu dienen, Vorurteile gegen das Wirken des Geistes beim Lesen des Buches zu überwinden – um hiermit zu bezeugen und feierlich zu erklären, dass Geesjen Pamans uns seit langer Zeit bekannt ist als ein Mensch (Kind) Gottes, der sich ganz und gar Gott und Seinem Dienst verschrieben hat, um ihm Größe und Ehre zu geben und den Nächsten mit Wort und Tat zu erbauen.

Sie war unter uns wie ein helles Licht. Sie ist (auf)gewachsen in der Gnade und der Erkenntnis Jesu Christi. Sie stach in großer Gnade durch Niedrigkeit hervor und in einer zärtlichen Gottseligkeit durch Liebe.

Deshalb fühlen wir uns verpflichtet, den wahrheitsliebenden Lesern, die sie nicht kennen, aufrichtig nach unserem besten Wissen zu versichern, das das, was G. Pamans berichtet über ihre Erfahrungen und Wirksamkeiten nicht zu viel gesagt ist.

Wir haben sie nicht nur die ganze Zeit, in der wir hier das Evangelium verkündigen, gut gekannt als rein in der Lehre und erbaulich durch einen gewissenhaften Lebenswandel. Wir sind auch durch viele schlagende Beweise genug überzeugt von ihrer Aufrichtigkeit im Reden über das, was sich zwischen dem Herrn und ihrem Gemüt (ihrer Seele) umgeht.

Wir haben sehr aufmerksam dieses ihr Buch wiederholt gelesen und oft mir ihr darüber gesprochen. Man kann sich auf die Echtheit dieser geistlichen Erfahrungen verlassen.

Für die Bequemlichkeit der einfachen (Leser) steht am Ende eine Übersicht mit dem wichtigsten Inhalt der einzelnen Kapitel.

Der gnädige Gott, von dem, durch den und zu dem alle Dinge (geschaffen) sind, der diese seine Dienstmagd zur Herausgabe dieses Buches sehr kräftig bewogen und überzeugt hat, erfülle an ihr alles Wohlbehagen seiner Gottheit. Er gebiete über diesem Werk seinen milden Segen. Er beatme es mit seinem Geist in der Seele der Leser. Er erfülle die heilsamen Absichten, die man damit erreichen will. Er erfreue sich in Seinem Werk. Ihm sein alle Herrlichkeit.

Dies wünschen von Herzen, liebe Wahrheits- und Gottesfurcht-liebende Leser

Euer aller Diener E.A. Cappenberg, Pastor (*gjb in Neuenhaus 1760-1780*)
R.C. Staverman, Pastor (*gjb in Neuenhaus 1763-1822*)
Neuenhaus, den 01.05.1775.

Vorrede – S. 16

Lieber Leser,

Gnade und Friede werde Euch reichlich geschenkt von Gott, dem Vater der Allgenügsamkeit, in dem Sohn seiner Liebe, durch die kräftige Wirkung des Heiligen Geistes.

Die Gründe, die mich bewogen haben, um etwas von meinen geistlichen Erfahrungen zu veröffentlichen, sind diese:

1. Gott hat viele Jahre seelisch ungemein barmherzig an mir gearbeitet. Deshalb sehe ich eine große Verpflichtung, die Barmherzigkeit Gottes zu vermelden und sein vielfaches Lob zu verbreiten.

2. Ich möchte meinem Nächsten, wenn es möglich wäre mit Gottes Segen locken unter das liebliche Heil Gottes, indem ich dem Nächsten das Liebenswerte, Herrliche und Selige anpreise, was man im Dienst Gottes und in der Gemeinschaft mit ihm findet.

Dieser innere Drang verstärkte sich mit der Zeit in dem Maß, wie das Feuer der göttlichen Liebe durch den Heiligen Geist in meinem Herzen entbrannte und loderte für den Herrn, sein Volk und seine Sache ebenso wie die Liebe, Mitleid und Zuneigung zu meinem unbekehrten Nächsten.

S. 18

Vor fünf Jahren hat Gott mich auf ein langes Krankenlager gelegt. Während dieser Zeit genoss ich wundervoll Gottes und Christi Liebe durch den Heiligen Geist für mein Herz.

S. 24f

Denkt nun jemand, warum hat sie nicht schon früher geschrieben? Der soll wissen, das sich dabei sehr viele, ja unsagbare Schwierigkeiten ergaben, wie

1. Ich erkannte meine Unfähigkeit und mein nach Leib und Seele schwaches Vermögen zu dem Werk. Ich war schon viele Jahre schwach und diese Schwäche wurde noch durch eine besondere Krankheit vergrößert.

2. Ich habe in meiner Kindheit das Schreiben nicht gelernt. Ich bin nur zwei Wochen zur Schule gegangen! Weil ich Freude hatte am Lesen, lernte ich das mit wenig Unterricht fast von selbst. Mit zwanzig Jahren fing ich erst an, schreiben zu lernen. Ich kam dazu, weil fromme Menschen und heilsuchende Seelen mich baten, Briefe zu ihrer Erweckung, ihrem Trost und ihrer Leitung zu schreiben. Ich hatte darin keinen oder nur wenig Unterricht und keine Übung. Ich fürchtete, das würde mir zu viel Zeit kosten, zumal ich auch meinen Beruf hatte, den ich oft wegen körperlicher Schwäche nicht ausüben konnte.

3. Ich hatte viel Arbeit mit den heilsuchenden Seelen, die mich jeden Tag besuchten, um ein erbauliches Wort für die Seele zu hören. Dafür brauchte ich Zeit und Kraft, aber ich konnte und wollte mich dem nicht entziehen, auch nicht dem Schreiben von Briefen, um das ich vielfach gebeten wurde. Ich konnte damit noch weniger aufhören, weil ich Gottes Segen darüber in meiner Seele gewahr werden durfte.

4. Zudem wurde mir diese Arbeit schwer, wenn ich bedachte, wie wichtig sie war und wie viel Geist und Gnade dafür nötig seien, um diese Arbeit nicht nur anzufangen, sondern sie

auch zu tun zu den heilsamen Zielen, die ich wünschte. Sie waren der einzige Grund, der mich antrieb und anfangen ließ…

S. 26

5. Ich bekam Zweifel, ob all diese große Lust, der starke Drang, die Bewegtheit und mein Tun wohl vom dem Geist Gottes herkamen… Ob es wohl die Stimme des Herrn war, die mich durch sein Wort und seinen Geist zu dieser Arbeit rief.

Das war wohl mein größtes Problem. Darin wollte ich nicht unsicher sein oder mich falsch leiten lassen. Daran war mir alles gelegen. Ich musste seine Stimme von der eines Fremden unterscheiden können und deswegen musste ich sehr umsichtig und vorsichtig sein in dieser großen Sache. Das umso mehr, weil dieser Weg sehr speziell und ungewöhnlich war.

Ich musste diese Arbeit immer wieder zur Prüfung vor Gott bringen, ihn bitten um Licht und um den Geist der Unterscheidung und Aufklärung, um seinen Weg zu erkennen und seinen Willen zu verstehen. Dass er mir dann auch Gnade und Kraft schenken wolle, ihm zu folgen und zu glauben, wie er sie mir schon manches Mal geschenkt hatte.

Wo ich nun so einsam arbeitete, ist es mir oft in solchen ängstlichen Zeiten passiert, dass der Herr mich in dieser Sache gestärkt hat….

S. 27

Nach fast vier Jahren, in denen viel zwischen dem Herrn und meiner Seele umgegangen war, drückte Gott mir durch seinen Geist aufs Lieblichste und Süßeste das Wort aus Psalm 46,5 aufs Herz: Die Bäche der Flüsse werden die Stadt Gottes erfreuen. Dieses wurde mir zum besonderen Segen. Es trieb mich zur Eile in diesem Werk und war Trost und Ermutigung…, dass der Herr mich mit den Gaben seines Geistes ausrüsten würde. Ich sah und glaubte zu meiner großen Erhebung und Erquickung, dass dieses Werk, das von Gott war, nicht ungesegnet bleiben würde. Gott würde es zu heilsamen Zielen wachsen lassen, die mich bewegten und anspornten:

S. 28

Es dauerte noch einmal vier Wochen, bevor ich zum Schreiben kam. In meinem irdischen Beruf konnte ich seitdem kaum oder gar nicht mehr tätig sein. In diesen vier Wochen ist noch viel zwischen dem Herrn und meiner Seele passierte…

S. 29 Ich wurde darin noch bestärkt, als unser jüngster Pastor R.C. Staverman über Apostelgeschichte 10,44 predigte: „Während Petrus diese Worte sprach, fiel der Heilige Geist auf alle, die das Wort hörten.“ Durch die Predigt wurde ich sehr gesegnet. Sie passte wunderbar auf mich…

S. 30 Aus dem vollen Überfluss meines Herzen konnte ich in niedriger, doch heiliger Freimütigkeit erzählen, *was der Herr an meiner Seele getan hatte…*

S. 31 Einige Tage später hörte ich unseren ältesten Pastor Cappenberg predigen über die (ruime?) Ausgießung des Heiligen Geistes auf die Jünger in Apostelgeschichte 2. Ich hatte großen Segen davon… Ein solch unvergessliches Pfingstfest habe ich sonst nie erlebt…

S. 33

Der bescheidene Leser soll auch noch wissen, dass ich die in diesem Buch beschriebenen Erfahrungen nicht erzählt habe, damit sie Vorbilder oder Regeln für andere sein sollten. Als ob jemand keine wahre Gnade fände, wenn der Herr nicht genau denselben Weg mit ihm ging oder ihn genauso bearbeitete.

Nein, Gottes Wege und Wirken mit seinem Volk sind sehr unterschiedlich. Er gibt in seiner Weisheit und in seiner unendlichen Freiheit nicht allen seinen Kindern gleichviel Gnade, obwohl sie alle nach den besten Gaben streben müssen. Nein, hier ist und bleibt ein Unterschied, so dass einer es weiter bringt in der Gnade als andere. Nicht alle Glieder eines Leibes sind gleich herrlich. Nicht alle Steine eines Hauses sind gleich zierlich und von gleichem Nutzen. Nicht alle Bäume eines Gartens sind gleich groß und sie tragen nicht gleich viele Früchte. So ist es auch mit der Gnade.

S. 34

Für den Rest soll man wissen, dass ich meine Erfahrungen immer schreiben durfte aus dem vollen Überfluss meines Herzen. Der Herr hat mir dabei immer viel erleuchtende Gnade und den Einfluss seines Geistes vergönnt. Dadurch wurde ich oft sehr klar und lebhaft bei dem, was sich zwischen Gott und meiner Seele ereignete. Oft war es mir vergönnt, dass ich die Dinge als ganz neu erlebte und ihre Kraft und Süße an meiner Seele neu schmecken durfte.

Das ist auch der Grund, dass ich oft einen Ausdruck nach dem anderen gebrauche und Wiederholungen schreibe. Das und noch andere Gründe beschreibe ich im Anfang von Kapitel 10…

Ach möchte der Allerhöchste, (damit ich die Vorrede abbreche), meine schwachen aber aufrichtigen Versuche dazu segnen, wozu dieses Werk begonnen und bis hierhin unter seine gnädige Hilfe gebracht ist, und das ich noch weiter, wenn es sein Wille ist, fortführen will.

Dies wäre die Erfüllung von Wunsch, Hoffnung und Gebet seiner Dienstmagd, die bis in den Tod getreu sein möchte.

Geesjen Pamans.

Neuenhaus, in der Grafschaft
Bentheim, 1. Aug. 1774.

Kapitel 1 – S. 36 (Ausgabe von 1980)

Die Liebe zu den Frommen. Sünde und Traurigkeit über sie. Der Herr Jesus als Bürge, gläubige Zuflucht und zur Versöhnung der Sünde

1. … Ich habe von Jugend auf gerne Gottes Wort gelesen. Ich bin darin nicht viel unterrichtet worden und wurde dazu auch nicht von meinen Eltern oder anderen angehalten. Die Freude am Wort Gottes war wie von selbst vorhanden. Sie ist mir bis heute gegeben, wenn ich Zeit habe. Ich konnte schon als Kind nie genug lesen. Ich hatte auch viel Lust (und Ansatz? aanzetting), um zu beten und betete auch, wenn ich allein war.

S. 37 – **2.** Ich hatte in jenen Tagen wohl nicht das Vorrecht, um etwas vom Weg zum Himmel zu hören. Fromme Menschen kannte ich damals nicht und sie waren hier damals sehr dünn gesät. Mir dünkt, soweit ich mich erinnern kann, ich hätte sie sonst geliebt und meinen Vorteil gezogen aus ihrer Erweckung und dem Sprechen über Gott und göttliche Dinge.

S. 38 – **4.** Ich hatte wohl Einsicht in meine Sünde und meinen ganz verlorenen Zustand, auch wohl in die Notwendigkeit Jesu und in das Selige, Liebliche und unendlich Wertvolle seines Dienstes. Dadurch hat der Herr mich gelockt, mein Herz eingenommen und überzeugt. Ich fand meinen Willen und meine Geneigtheiten auch wohl bereit, um Sünde, Satan und Weltdienst zu verlassen. Mein Verlangen richtete sich immer über alles in der Welt auf den voll liebenswerten Herrn Jesus.

S. 39 – **5.** Dabei war das Gesicht meines Glaubens (mijn geloofsgezicht, meint sie evtl. insicht?) in vielerlei Hinsicht noch dunkel. Jesus hatte sich mir wohl offenbart als in „die Welt gekommen, um zu suchen und selig zu machen, was verloren ist (Lk. 19.10). Ich hatte mich selbst als eine verlorene, ja als eine arme Sünderin kennengelernt. Das gab mir einige Freimütigkeit, mich als eine verlorene Sündern an ihn zu wenden (mij aan Hem aan te bieden). Dabei betete ich, dass er mich retten (zaligen) möchte auf Kosten der freien Gnade, dass ich „durch Ihn als dem Weg, der Wahrheit und dem Leben zum Vater kommen möchte (Joh. 14,6), um mit ihm in Gnade und Verbindung zu kommen.

S. 40 – **6.** Aber es dauerte nicht lange, oder alles wurde mir wieder bestritten und über den Haufen geworfen. Ich hatte eine schreckliche Angst vor einer Selbsttäuschung, weil ich mein arglistiges und betrügerisches Herz (Jer. 17,9) einigermaßen kannte. Deshalb misstraute ich mir selbst sehr und fürchtete, dass ich vom Feind in einem so wichtigen Punkt in die Irre geführt würde… Ich betete, Gott möchte mir mit dem Licht seines Geistes helfen, zu unterscheiden:
1. ob die Sicht auf meine Sünde und meine Verlorenheit wohl erschaffen sei durch den Geist der Gnade, der aus Jesu (Heils)Verdiensten und Fürbitte käme…
2. ob mein Herz wohl recht zerbrochen sei über die Sünde als Sünde als eine Verletzung von Gottes hoher und heiliger Majestät…
3. ob meine Trauer über die Sünde wohl auf die richtige Weise mit Seligkeit erfüllt sei…
4. ob ich wohl wirklich gelernt hatte, von aller Selbstgerechtigkeit abzusehen…
5. ob Jesus sich mir wohl je offenbart habe wie an seinen Lieblingen, wie er es nach Joh. 14,22 nicht der Welt gegenüber tut;
6. ob mein Blick auf ihn, um durch ihn gerettet zu werden, ein Anschauen des rettenden Glaubens war…
7. ob mein Verlangen nach Jesus und die Gemeinschaft mit ihm wohl innig, herzlich und aufrichtig war, wie ein Hungriger nach Brot und ein Durstiger nach Wasser (verlangt) und die Qualität habe, der der Heiland die Seligkeit verheißen hat, Mt. 5,6, *denn sie sollen satt werden*.
8. ob mein Gebet wohl eine Wirkung war vom *Geist der Gnade und der Gebete*, Sach. 12.10 und
9. ob der Hass und die Abkehr von der Sünde, ja der Streit gegen sie und die herzliche und innige Lust zur Heiligmachung, um mit Gott zu leben, Zeichen waren für ein neues (verändertes) Herz und einem neuen geistlichen Gnadenleben, das der Heilige Geist in meinem Herzen bewirkt hatte…

Der Pastor, bei dem ich im Bekenntnis-Unterricht war, war mir besonders ein gesegnetes Mittel in Gottes Hand, bei der Entdeckung, Leitung, Fortführung und Befestigung in meinem Gnadenstand. (*gjb entweder Johann Jacob van Leeuwen, 1736-1753 in Uelsen oder Johannes bzw. Jan Lippinkhof, 1736-1774 in Uelsen.*) So hat der Herr meinen Verstand erleuchtet und *mein Herz geöffnet*, wie bei Lydia auf eine ruhige und gelassene Art und Weise.

S. 43 – **7.** Der Herr hatte mir vorweg auch meine Sünde und ganze Verlorenheit einsehen und bemerken lassen. Ich hatte und der Schuld der Verdammnis gelegen, als ich auf die Welt kam, durch die Sünde Adams, *wodurch die Schuld gekommen ist über alle Menschen zur Verdammung*, Röm. 5,16…

S. 48 – **8.** O, wie war es für mich groß und wunderlich, das Gott in seiner unerforschlichen Weisheit und unendlichen Sünderliebe ein Mittel gefunden und offenbart hat. Er hat einen heilsamen Weg eröffnet und gebahnt, indem er seinen einzigen Sohn gesandt hat, *um mit seinem Herzen Bürge zu werden*, Jer. 30,2. Durch sein schmerzliches Leiden bis zum schmählichen und verfluchten Tod am Kreuz, hat er Gottes rächende Gerechtigkeit und die doppelte Forderung des Gesetzes erfüllt, um arme Sünder zu erlösen vom Fluch des Gesetzes und des Zornes Gottes, um sie sie zu befreien aus den Stricken und der Sklaverei der Sünde und des Satans, um ihnen das Lebensrecht zu erwerben. Er hat ihnen Gottes Gnade wieder geschenkt. Sie ist die Tür ist für alles Heil und alle Segnungen.

Kapitel 2 – S. 51

Überwindung der Leugnung einiger Lehren (leerstukken) und der Gnadenstand

S. 51 – **1.** Ich geriet in die Anfechtungen des Satans, des höllischen Löwen. Ihn hat man direkt zum Erzfeind, sobald man ihm den Dienst kündigt und seine Füße auf den Weg zum Himmel richtet.

Obwohl der Herr nach seiner freien und erbarmenden Gnade und durch seinen mächtigen Arm diese Anfechtungen mäßigte und mich bewahrte vor vielen Versuchungen und Angriffen vom Fürsten der Finsternis, habe ich doch so viele davon erlebt, dass ich mit Paulus sagen darf, *dass mir seine Gedanken nicht unbekannt sind*, 2. Kor. 2,11.

Eine Anfechtung war, ich habe mich schuldig gemacht mit *der Sünde gegen den Heiligen Geist*. Dafür gab es nach Mt. 12,32 keine *Vergebung*. Deshalb sei mein Suchen, Seufzen und Weinen um Gnade und Vergebung der Sünden wie auch Erneuerung (verbetering) von Herz und Weg, fruchtlos und könnten sie nicht helfen…

S. 52 Ich habe auch die Anfechtung gehabt, ob ich wohl eine Auserwählte sei.

S. 54 – **2.** Weil meine Lust wuchs, die ich von Jugend auf hatte, um mich in den göttlichen Wahrheiten zu üben, ließ Gott es zu, dass der böse Feind gegen mich stritt über (*das Stück der*) die *Dreieinigkeit*… Mein Verstand wurde immer dunkler und verwirrter über diese wichtige und trostreiche Lehre. Sie ist für mich und jeden unbegreiflich und unerforschlich. Aber sie ist zugleich ein großes (Wunder) Geheimnis. (Man muss sich selbst dabei in Verwunderung und Anbetung verlieren.) Man muss sie einfach glauben auf Gottes offenbartes Wort hin.

S. 56 – **3.** Zwischenzeitlich geriet ich wieder in die Mühle der Versuchung *über Gottes ewigen Rat und dessen Ausübung durch die Vorsehung, und über das schreckliche Böse der Sünde und vor allem über den traurigen Fall von Adam und Eva, den ersten beiden Menschen*.

S. 59 – **4.** *Wo meine Gedanken sich in meinem Innersten vervielfältigten* voller Kummer und Schwermut über meinen Stand, wodurch ich fürchtete, dass mein Weg und Werk nicht richtig waren, dann *haben süße Vertröstungen meine Seele erquickt*, Ps. 94,19. Gottes Wort verhieß auch: *Ich werde geben, dass dein Werk in der Wahrheit sein wird*, Jes. 61,8…

S. 60 Dann wurde mir auch mehr Freimütigkeit des Glaubens geschenkt im Nahen Gottes im Gebet in der verborgenen Einsamkeit.

S. 61 Ich war innerlich sehr ängstlich. Das war ein großer Nachteil für mich, um für den Herrn und seine Sache (öffentlich) einzutreten. Ich war zudem noch jung. Der eine war älter als ich, der andere hatte mehr Ansehen und Stand. Zudem gab es so wenige, die auch nur etwas Achtung hatten für die richtige Sache. Oder sie sahen überhaupt keine Notwendigkeit, sich zu bekehren und zu verändern nach Lukas 13,3. Es gab in jenen Tagen nur wenige, die Lust hatten, vom schmalen Weg zum Himmel zu hören, von dem der Heiland in Mt. 7, 13f spricht (gewaagt).

S. 64 – **5.** So wurde mir trotzdem manchmal alles bestritten und mein ganzer Stand umgeworfen. Ich schleuderte und bekam Angst, ob meine Tätigkeiten wohl retten würden (zaligmakend) oder ob sie Früchte seien von (all?)gemeinen Erleuchtungen des Geistes. Diese letzten können doch auch sehr hoch sein nach 4.M.24, 1. Kor. 13 und Hebr. 6. Dort liest man von solchen, *die einmal erleuchtet gewesen sind und himmlische Gaben geschmeckt und den Heiligen Geist erhalten haben. Sie haben das gute Wort Gottes geschmeckt und die Kräfte der zukünftigen Welt und sind dann doch abgefallen*.

Kapitel 3 – S. 71

Bestätigung im Stand der Gnade, Bundesverhandlungen mit dem Herrn und die geistliche Ehe mit Jesus, Freimütigkeit um durch den Sohn dem Vater zu nahen.

1. Der Herr richtete mich einmal auf die teuren Seligpreisungen in Matthäus 5. Dort fand ich Licht, um die Gnade in mir zu sehen und zu erkennen. Mir schien, es gebe keine Seligkeit, die nicht voll und ganz auf mich zuträfe. Gott der Heilige Geist hatte die Eigenschaften, denen die Seligkeit verheißen wird, in mir gewirkt, und (gezeigt), dass mit diesem Wirken nach Gottes Wort die ewige Glückseligkeit untrennbar zusammenginge. Gottes Wort konnte mich nicht trügen…

S. 72 Ich fühle mich gedrängt und erweckt, um mit der triumphierenden Menge aus Offenbarung 7,12 einzustimmen, die sagt: *Amen. Lob und Herrlichkeit und Weisheit und Danksagung und Ehre und Macht und Stärke sei unserem Gott in Ewigkeit. Amen. Halleluja!* So hatte ich Grund, den Herrn zu loben und das Gute zu erkennen, das Er an meiner Seele getan hat, und mit Samuel einen „Eben-Haezer“, einen Gedenkstein zu errichten und zu sagen: *Bis hierher hat mir der Herr geholfen*, 1. Sam. 7,12.

S. 73 – **2.** …So wurde dem Unglauben über meinen Stand mehr zum Schweigen gebracht. Die Anfechtungen des Feindes verloren ihre Kraft, frühere Aufruhr und Kümmernisse hörten auf. Eine süße Ruhe kam in meine Seele, eine angenehme Gelassenheit des Gemüts.

S. 74 – **3.** Ich hörte nochmals denselben Pastor predigen über Jes. 54,11: *Du Elende, über die alle Wetter gehen, die keine Trost fand! Siehe, ich will deine Mauern auf Edelsteine stellen und will deinen Grund mit Saphiren legen*. Unter der Predigt fand ich großen Segen für die Bestätigung meines Gnadenstandes…

S. 75 – **4.** Einmal hörte ich in der Zeit einen benachbarten Pastor (der mir auch mehrmals zum Segen geworden ist), predigen über 2. Chron. 30,8: *Gebt eure Hand dem Herrn und kommt zu seinem Heiligtum, das er geheiligt hat für alle Zeit.* Dieses Wort war mir auch besonders zum Segen. Der Herr gab mir Licht und Klarheit über den Bundesschluss mit Gott – und wie ich mit ihm in Verhandlung gekommen bin.

S. 76 – **5.** Dazu fand ich Licht in der süßen Verheißung aus Hosea 2, 18f: *Ich werde mich mit dir verloben in Ewigkeit* – und was dort weiter folgt. Der Herr hatte mich bei diesem Wort festgemacht und mir viel Arbeit damit gegeben. (daarbij bepaald en veel werkzsaam mede gemaakt)… Ich wurde sehr verliebt, um in diesen geistlichen Ehebund zu treten mit Christus, dem schönsten aller Menschen. Es schien mir sehr leicht und einfach, alles solzulassen, was seinem heiligen und Gott gefälligen Willen widersprach, und *mein Volk und meines Vaters hHaus zu vergessen*, Ps. 45… Das ließ mich im Verborgenen beten und flehen, der Herr möchte mich doch auf- und annehmen in diesen seinen Ehebund.…

S. 78 Ich musste mich darunter (ten enenmale?) verlieren in Verwunderung, Anbetung, Dank und Erniedrigung vor dem Herrn. Das ging gepaart mit tiefer Scham und Demut, ja Abkehr von mir selbst. Es war, als ich wegschmolz in meinem eigenen Nichts und meiner Unwürdigkeit. Ich fragte den Herrn oft, was ihn doch bewogen hätte, auf mich (mehr) herabzusehen als auf so viele andere.

S. 80 – **6.** Nun durfte ich den Herrn Jesus „Meinen" (nennen) und ihn täglich nutzen durch den Glauben und mit meinen Nöten zu ihm gehen, um *aus seiner Fülle Gnade um Gnade zu empfangen* zur Weisheit, Versöhnung und Heiligmachung. Er schenkte mir auch einen offenen Zugang zum Vater, aber der war nicht immer gleich weit offen. Ich hatte oft mehr Freimütigkeit im verborgenen Gebet zum Sohn zu gehen als zum Vater, obwohl ich ihn im Grunde meinen Bundes-Gott und Vater in Christus nennen durfte. So durfte ich jeden Tag durch Christus zu ihm kommen und meine Nöte sozusagen in seinen Schoß legen. Um Christi willen durfte ich ihn alles bitten, was ich zum Leben, der Gottseligkeit und der ewigen Seligkeit nötig hatte.

S. 81 – **7.** Trotzdem konnte ich manchmal nicht so frei zum Vater kommen wie zum Sohn. Dann durfte ich sein freundliches Angesicht nicht sehen noch seine süße Gemeinschaft genießen. Ich fürchtete deshalb wohl einmal, ob Gott, der Vater, etwas gegen mich hätte wegen meiner täglichen Abweichungen und meinem Straucheln, derer ich oft schmerzlich schuldig wurde. Er hatte gute Gründe, sein freundliches Angesicht vor mir zu verbergen…

S. 83 Es wurde mir vergönnt, um mit der vollen Ration der Gerechtigkeit Christi in der Freimütigkeit des Glaubens zum Vater zu gehen und ihn *mit einem guten Gewissen vor Gott durch die Auferstehung Christi von den Toten* 1. Petr. 3, zu fragen:
1. Ob sein Sohn als Bürge für mich genug getan habe…
2. Ob ich Macht nicht auch *Macht* empfangen habe, um *sein Kind genannt zu werden*?

3. Ob er sich denn jetzt vom dem Thron seiner Gnade mir nicht freundlich, väterlich und günstig erweisen wolle…
4. Ob er meine Sünden nicht versöhnt und ausgewischt habe…
5. Ob Christus nicht für mich bezahlt und er befriedigt sei…

S. 85 – **8.** Da erfüllte der Herr an mir seine teure Verheißung, die er mir früher gegeben hatte, mit der er mich so oft gelockt und mein Herz erobert und so eingenommen hatte, dass ich den schönen Schein der Welt mit all ihrer Herrlichkeit und Begehrlichkeit leicht fahren lassen konnte, wenn der Herr die süße Verheißung an mir erfüllen würde, die er seinen Kindern gegeben hat
S. 86 – 2. Kor. 6,17f: „*Geht aus von ihnen und sondert euch ab", spricht der Herr „und rührt nichts Unreines an, so will ich euch annehmen und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein", spricht der Herr, der Allmächtige*.

S. 88 – **9.** Ich muss noch hinzufügen zum Ruhm der freien Gnade die teure Verheißung, die wir finden **in Jes. 55,12f,** die der Herr mir in früheren Tagen gegeben hatte und durch die er mir viel Arbeit im verborgenen Gebet machte, darauf zu plädieren und festzuhalten, dass der Herr diese Verheißung an mir erfülle und mir die freudigen Güter schenke und mir deren süße Früchte in meiner Seele zur Seligkeit erfahren lasse. *(gjb Jes. 55,12: Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden. Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Jauchzen und alle Bäume auf dem Felde in die Hände klatschen. Es sollen Zypressen statt Dornen wachsen und Myrten statt Nesseln. Und dem Herrn soll es zum Ruhm geschehen und zum ewigen Zeichen, das nicht vergehen wird.)*

S. 90 – **10.** Auch wurde ich einmal gepackt von (bepaald bij) den Worten aus Kol. 1,19: *Es hat Gott wohlgefallen, dass in ihm alle Fülle wohnen sollte.* Darin fand ich Licht für mich selbst. Ich wurde hingeführt zum ewigen Wohlbehagen Gottes des Vaters in seinem ewigen Friedensrat für arme Sünder…S. 91 – Nun war es mir vergönnt, dass ich aus diesen deutlichen Beweisen meine Erwählung sehen konnte, wie der Herr mich in seiner Güte gezogen hat, mir den seligmachenden Glauben geschenkt, mich gerechtfertigt und anfänglich geheiligt hat und mir so alle Güter des Gnadenbundes geschenkt hat.

Kapitel 4 – S. 93

Konfirmation, erstes Abendmahl, Geringschätzung des Irdischen, mit Christus die Sünde überwinden, Lust zum Sterben

1. Als der Herr mich in seiner überfließenden Güte in meinem Gnadenstand einen größeren Raum gegeben hatte, legte ich mein Bekenntnis ab. (GJB Als Gottes Gnade in mir größer wurde, wurde ich konfirmiert.) Das hätte auch schon früher passieren können, obwohl ich noch nicht besonders alt war.

Ich hätte früher wohl schon einen Grund dafür gehabt und ich wurde von oben genanntem Pastor auch dazu ermutigt wie auch von Menschen, die mich kannten. Aber das konnte alles nicht helfen. Der Herr musst mich durch das Licht seines Geistes sehen lassen und deutlich machen, dass ich zuvor von ihm angenommen und in den Gnadenbund mit ihm eingetreten sei. Ohnedem wagte ich nicht, das Zeichen und Siegel des Bundes zu mir zu nehmen. Ich hatte so viel Angst, dass meine unreinen Hände das Heilige nehmen würde und ich mich so *zum Gericht essen und trinken* würde nach 1. Kor. 11,27f…

Das Heilige Abendmahl ist ein Sakrament, das das geistliche Leben nähren und stärken möchte. Deshalb wollte ich so gerne klare Beweise in meiner Seele finden, dass ich wirklich Anteil hatte am Gnadenleben. Dann konnte das H. Abendmahl mir dienen zum geistlichen Wachstum und Erstarken.

S.94f – **2.** Nun konnte ich auch voll und ganz glauben, dass ich auch zum Abendmahl berechtigt war und dass der Herr mich geziert hatte mit dem richtigen Hochzeitskleid. Ich war ganz und gar eingeladen zum herrlichen Bundesmahl, das Jesus in seiner Liebesfülle seinem armen und heilbegierigen Volk anbietet. Darin will er sich selbst mit den vollen Schätzen seiner Allgenügsamkeit verschenken für Zeit und Ewigkeit. O, ich sah so viel Heil und Liebe darin. Meine Seele verlangte danach. Als ich Glied war (gjb konfirmiert war), musste ich sofort die erste Gelegenheit wahrnehmen.

Das war mir ein süßes Abendmahl! Ich durfte gläubig kommen …mit einer heiligen Freimütigkeit, um Jesus und sein erworbenes Heil gläubig zu gebrauchen…

S. 96f O, ich hatte große Lust und ein mich beherrschendes Verlangen, die Sünde zu hassen, von ihr zu fliehen und sie zu verlassen! Ich wollte im Gegenteil aufrichtig, heilig und zärtlich leben vor dem Herrn und die Kraft des Abendmahls in meinem Lebenswandel zeigen. Jeder durfte es sehen und merken, dass ich „mit dem Herrn gewesen war“ (Anf.zeichen von gjb) und ihn mit Herzen, Mund und Taten verherrlichen durfte.

Dazu musste ich mich völlig dem Herrn und seinem seligen Liebesdienst übergeben, mich so innig und herzlich mit ihm verbinden und zu ihm beten, dass er mich bewahre vor der Sünde und ich ihm nicht untreu würde. Ich hatte damals keine Kraft, gegen die Feinde zu streiten oder um die Sünde in mir zu töten oder etwas ihm Wohlgefälliges zu tun…

3. Ach wie verlegen war ich, um auf die empfangene freie Gnade zu antworten und würdig in ihr zu wandeln! O, manchmal hatte ich tiefe Einsicht in meine eigene Unfähigkeit, Torheit und Machtlosigkeit. Ich war noch ein verdorbenes Teil, trug noch den Leib der Sünde. Die Feinde waren stark, listig und schlau. Ich sah mich vielen Gefahren ausgesetzt, zumal ich noch jung war. O, dann fürchtete ich, dass ich vom Herrn weggezogen und seinem Bund untreu werden würde

S. 98 – **4.** Der Herr gab mir manchmal auch mehr Erkenntnis der himmlischen Herrlichkeit. Das Werk der Himmlischen wurde mir wohl einmal von Ferne gezeigt mit den Augen des Glaubens, wie ein Schimmer Licht…

Je mehr ich von den himmlischen Dingen sah, desto mehr verlor die Erde (en al het ondermaanse) ihren Glanz. Es war, als ob sie mir aus den Augen und aus dem Herzen verschwanden und wegfielen…

S. 99 – **5.** Aber wenn es Gottes Wille war, wollte ich auch noch wohl in der Zeit bleiben, wenn ich hier nur leben durfte zur Verherrlichung seines Namens und zur Erbauung des Nächsten. Wenn ich nur für mich selbst dem Himmel näher kommen und in der Gnade wachsen und zunehmen dürfte. Der Herr gab mir eine herzliche Freude und ein großes Verlangen, dass Er mich zu einem fruchtbaren Baum mache im Garten seiner Kirche.

S. 100 – **6.** Der Herr band mir meine eigene Blindheit und Unwissenheit aufs Herz und wie sehr ich Jesus immer nötig hatte.

S. 102 – **7.** Es passierte auch wohl, dass der Herr sich verborgen (vreemd) hielt, aber das konnte ich nicht ertragen. Dann musste ich den Grund (dafür) suchen und erforschen, ob meine wahrnehmbaren Sünden die Ursache waren, ob mein Herz wohl recht gedemütigt wäre über die Sünde und ob mein Gebet wohl recht herzlich, ernsthaft und ausdauernd war. Ich konnte dann immer wohl die Gründe finden und musste dann von neuem zum Herrn kommen (mich vor ihm niederlegen), vor ihm meine Schuld bekennen und darüber Versöhnung suchen…

S. 103 So zeigte Gott mir, dass er der Heilige ist, eifersüchtig über seine Ehre (wacht) und dass er die Sünde seiner Kinder nicht ertragen kann, besonders nicht, wenn er ihnen so große Barmherzigkeit geschenkt hat. Darauf liegen umso größere Verpflichtungen. Zehnmal glücklich sind solche, die daran beantworten in Abhängigkeit vom Herrn im Gegensatz zu solchen, die nachlässig leben und durch Sünde und Treulosigkeit alles vor Ihm verderben, der doch so würdig ist, geliebt und gedient zu werden.

8. Ich fand dazu im höchsten Maße verpflichtet und es war meine innigste Lust, dass der Herr mich dazu je länger je mehr befähige…

das ich mehr und mehr nach dem heiligen und seligen (Tugenden-) Bild Gottes verändert würde und dass das neue Leben wachsen möge, das der Herr anfänglich durch seinen Geist in mir geschaffen hatte, damit

1. Mein *Verstand* mehr erleuchtet würde zu mehr gründlicher Kenntnis von mir selbst und von Gott und Christus, in dem *Erkenntnis das ewige Leben ist*, Joh. 17,3. Damit ich mehr beseelt werde mit der *Weisheit, die von oben ist*, und ein schöner Baum sei, der solche liebliche und angenehme Früchte trägt, Jak. 3,17.

2. Damit mein Urteil gereinigt werde von allen Vorurteilen, um den Herrn in seinem seligen Dienst über alles zu schätzen und zu würdigen, und je länger je mehr einen hohen Preis zu setzen auf die Gemeinschaft mit ihm.

3. Damit mein Wille mehr umgebogen werde und je länger je mehr mit seinem Wille übereinstimme.
a. der belebende Wille
b. der beschließende Wille

S. 106 Obschon ich in jenen Tagen zu meinem Schmerz oft etwas aus meinem eigenen Herzen aufwallen sah, das sich nicht (vor Gott) beugen und sich nicht seinem heiligen und guten Willen unterwerfen wollte, musste ich mich darüber beugen (vernederen) vor dem Herrn und Vergebung suchen.

S. 107 Das war mein Gebet und mein Flehen im Verborgenen vor dem Herrn. Mir war nichts lästiger als eine Gräueltat, die Sünde und nichts lieblicher und wünschenswerter als die Heiligkeit, um nach dem schönen und herrlichen Bild Gottes verändert zu werden, wenn ich noch am Leben bleiben würde.

9. Ich hatte sonst keinen Sinn und keine Lust hier auf dieser Erde zu leben, die für mich in der Zeit ein fremdes Land war. Der Herr gab mir je und dann den Himmel in gläubiger Vorausschau zu sehen, zu probieren und zu schmecken. So lebte ich in der dauernden, schlagseitigen Sehnsucht, früh zu sterben und beim Herrn zu sein, wenn es Gottes Wille wäre. Ich hatte damals auch viele körperliche Schwächen. Wenn ich dann

S. 108 wieder besser wurde, und es schien, dass ich noch am Leben bliebe noch *fern vom Herrn* dann hatte ich mehr *Behagen, den Leib zu verlassen und daheim zu sein beim Herrn*, 2. Kor. 4,8. Ich brauchte dann viel Geduld, um eines Willens mit dem Herrn zu bleiben…

Wer sollte nicht mit David ausrufen (Ps. 42)
Wie der Hirsch bei schwülem Wetter
schmachtend nach der Quelle schreit,
also schreit zu dir mein Retter,
meine Seel in Druck und Leid.
Ja, nach Gott nur dürstet mich,
Lebensquell, wo find ich dich?
O wann werd ich vor dir stehen
und dein herrlich Antlitz sehen?

S. 109 Doch wenn es des Herren Wille wäre, dann wollte ich noch wohl weiter leben, wenn ich nur gewürdigt würde, um zur Ehre und Verherrlichung Gottes zu leben, dann konnte ich noch wohl Gutes (heil) in meinem Leben sehen. Davon habe ich in Kapitel vier auch schon geschrieben. Ich wollte dann gerne, *ob wir daheim sind oder in der Fremde, dem Herrn wohlgefallen* 2. Kor. 5,9.

S. 110 – **10.** Der segnete mich durchweg sehr unter seinem göttlichen und lieben Wort, wenn ich es betend und seufzend um seinen Segen anhörte. Ich durfte den Herrn wohl mit Demut und Niedrigkeit des Herzen im Glauben erinnern:
1. an seine Verheißung 2. M. 20,24: *An jedem Ort, wo ich meines Namens gedenken lasse, da will ich zu dir kommen und dich segnen*.
2. An Jes. 59,21. Dort verspricht Gott, dass sein Wort und Geist zusammen gehören…
3. Dass der Herr verspricht, Jes. 55,11: *Das Wort, das aus meinem Munde geht… wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende*.

S. 111 – **11.** Ich habe den Herrn manches Mal im Gebet erinnert und gefleht, dass sein göttliches teures Wort diese gesegnete Wirkung haben möchte an meinem Herzen und Gemüt.

S. 114 – **12.** Der Herr hatte mir seinen Geist auch verheißen *als einen Geist der ein Feuer anzünden wird* (nl: *als een Geest der uitbranding*), Jes. 4,4. Darüber musste ich viel nachdenken, obwohl mir die Aussage erst rätselhaft erschien. Ich konnte nicht aufhören, den Herrn zu bitten und anzuflehen, er möchte mir den Geist des Feuers schenken. Darauf gab er mir zu erkennen, dass diese Verheißung für mich auf die Heiligmachung und die Reinigung von Verdorbenheit zielte. Das war mir genug, darum war ich doch immer verlegen.

S. 116 – O, dann war die Erde mir ein fremdes Land. Ich wurde so losgelöst von der Erde und bekam innige Lust zu einem himmlisch-gesinnten Wandel vor dem Angesicht des Herrn. Mein Herz war andauernd himmelwärts gerichtet, um zu bedenken und zu betrachten, was droben ist. Um dem Herrn mit allen Kräften und allem Vermögen zu dienen, ihn zu verherrlichen mit Leib und Seele, die ihm doch beide gehören.

Kapitel 5 – S. 117

Anfechtungen, ob man aus der Gnade fallen kann und über die Heiligung

1. Der Satan hatte sich einige Zeit etwas mehr zurückgehalten mit seiner großen Qual. Denn der Herr, der Mächtige Jakobs, der Treue hält seinem Bundesvolk und immer zum Guten darüber wacht, der hatte ihn gescholten, ja gebunden durch die Ketten seiner gnädigen Vorsehung über mich.

Doch jetzt schoss dieser böse Geist seine feurigen Pfeile auf mich – unter Gottes heiliger Zulassung. Dass passierte selbst unter meinen liebsten Erscheinungen (gestalten??), von denen ich gerade geschrieben habe. Er flüsterte mir ins Ohr: Warum hältst du immer so viel vom Himmel?…

S. 119 Der Herr hat mich später davor bewahrt, dass Er mich damit nicht mehr belästigt hat (dat Hij mij over die stukken niet wederom besprongen heeft)…

S. 120 – **2.** Dann flößte der Feind mir ein: Ich bäte den Herrn so stark um Wachstum in der Gnade und um Fortschritt in der Heiligmachung, aber:
1. Jesus habe sie nicht für mich erworben, ich peinige mich umsonst. Ich müsse es leichter nehmen, von der Sünde würde ich erst in meiner Todesstunde befreit werden. Wenn Jesus mir die Heiligmachung nicht verdient habe, könne mein Gebet mir darin nicht helfen.
2. Ich wisse doch auch wohl, dass selbst die Heiligen in der Bibel auch noch große Gebrechen gehabt hatten und auch die frommen Menschen, die ich kennen würde, hätten sie. Und ich wolle so (große) Schritte in der Heiligmachung gehen?
3. Was ich mir wohl einbilden würde, ich würde das doch nie erreichen! Das war für mich eine listige Verführung des Teufels, die mich mehr beunruhigte und die tiefer ging als die vorhergehenden. Ich hatte wohl das Vorrecht, das ich diese Anfechtung als das Werk des Feindes erkannte, aber sie bremste mich wohl sehr in meiner Arbeit…

S. 123 – **3.** Bei solchen Tätigkeiten bekam ich mehr Luft. Widerstand und Angriffe des Feindes waren so stark nicht mehr, die Sicht meines Glaubens auf Jesus klärte langsam unter Seufzen und Wehklagen zu Gott auf. Ich fand mehr Freimütigkeit und Glaubenskraft im Gebet und in der Begegnung mit Gott (onder de toenadering tot God)…

S.125f – **4.** Auch hörte ich den mehrfach genannten Pastor Lippinkhof, jetzt noch (gjb 1736-1774) ein geachteter Pastor in Uelsen öfter predigen über Jesaja 53. Er predigte das ganze Kapitel durch. Ich fand darin besonders viel Segen. Ich erhielt dabei so viel Licht über das kostbare Versöhnungsleiden Christi, wie es mir vorher nicht vergönnt war…

S. 127 – **5.** Ich musste mich selbst verlieren in Anbetung, Verwunderung und Dank über die barmherzigen Wege und Taten Gottes über mich Elendige, über seine günstige und gnädige Rettung und seine gute Hand über mir. O könnte ich den Herrn doch herzlicher lieben und mehr ehren mit Herzen, Mund und Taten! Denn der Herr ist es so wert und Er hat mir dafür so viel Anlass gegeben. (Hij heeft er mij zoo overvloedige stof toe gegeven.)…

S. 129 – **6.** Zur zweiten Anfechtung. Der Feind wollte mich auch abschrecken und mutlos machen in meinem Beten und Streiten damit, dass selbst die Heiligen noch so viele Gebrechen hatten, und dass mein alter Mensch deshalb auch nicht zu besiegen sei. Ja, dass alle mein Versuchen und Wirken darin nutzlos seien… Es war der innige Seufzer und das Verlangen meines Herzens, das ich durch die dauernd wiederholte Glaubensübung in Christus

bleiben möchte und *so viele Früchte tragen durch die der himmlische Vater möchte verherrlicht werden*.

S. 130 – **7.** Mit diesem und ähnlichem beschäftigt, erquickte der Herr meine Seele mit der süßen Verheißung, die mein Herz erfüllte, Jes. 27,31: (gjb richtig Jes. 27,3) *Ich, der Herr behüte ihn*, nämlich den Weinberg, von dem der vorhergehende Vers spricht, und begieße ihn immer wieder. D*amit man ihn nicht verderbe, werde ich ihn Tag und Nacht behüten*. Das war eine kostbare und herzbewegende Verheißung, sehr passend für meinen Zustand.

S. 131 Ich habe den Herrn oft an diese Verheißung erinnern dürfen im Gebet, Demut und Glauben. Sie hat mich oft gestärkt bei der Ausübung meiner gottesdienstlichen Pflichten und zur Ermutigung im geistlichen Streit.

8. Wie soll ich dem Herrn vergelten? Was soll ich ihm bringen für seine große Güte und Gnadenwunder mir erwiesen*? Preiset mit mir den Herrn und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen*, Ps. 34,4, denn der Herr ist so würdig*, seine Gnade (goedertierenheden) währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über denen, die ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind, bei denen, die seinen Bund halten und gedenken an seine Gebote, dass sie danach tun,* Ps. 103,17f.

S. 132 – **9.** Wir mir die Sünden der Frommen als Warnbaken und Warnung dienten, um nicht mit ihnen vom Herrn abzufallen, so waren mir die Tugenden und der heilige Eifer der Kinder Gottes eine Ermutigung. Sie gaben mir unter Mitwirkung und Einfluss des Heiligen Geistes immer die Richtung vor, um ihnen darin zu folgen.

S. 134 – **10.** Was die dritte Anfechtung betrifft, der Feind, der meinen Fortschritt im Guten nicht vertragen konnte, flüsterte mir auch wohl ein, was ich mir wohl einbilde, um eine solche Heiligmachung zu fordern. Ich hatte es schlimmer gemacht als viele anderen Kinder Gottes, darum könne mein Beten und Flehen hier nicht helfen. Aber damit konnte er nicht gewinnen! ich hatte ihn schon oft als höllischen Lügner erkannt. Das trieb mich nur noch mehr ins Gebet zu Gott…

S. 135f – Gott *zu preisen mit Leib und Geist, weil beide Gott gehören*, 1. Kor. 6,20 – Das war meine innigste Freude und Verlangen. Ich bat Gott dauernd darum im Verborgenen, dass er mich bewahre vor sündiger Ablenkung, damit ich nicht durch das Verderben in der Welt ihm und seinem seligen Dienst entzogen werde. Ach! Er der Herr wolle mich doch bewahren, damit ich nicht zu tief in die Welt hinein gerate. In ihr sah ich mich vielen Gefahren ausgesetzt, meine gute Gestalt und heiligen Vorsätze zu verlieren.

Davor hatte ich große Angst. Ich wollte lieber alles verleugnen, was mir sonst lieb und angenehm war (naar het vlees) und hier viel lieber als Gast und Fremdling auf dieser niedrigen Erde leben. Die nichtigen Dinge waren mir in der Zeit viel zu klein und zu gering, als dass ich ihnen mein Herz, meine Liebe und Hochachtung geben wollte.

11. Dann war mir alles genug, wenn ich nur immer fähiger würde, Gott mehr kennenzulernen und herzlicher zu lieben und mehr von ihm zu genießen, enger mit ihm vereinigt zu werden und ungestörter in seiner Nähe zu verkehren. Und dass zugleich die Kraft der Sünde mehr gebrochen und der alte Mensch in mir getötet würde.

Kapitel 6 – S. 138

Das Glück der Gottesfürchtigen… Gottes Wohnung im Herzen, Jesu Liebe und die Vereinigung mit ihm.

1. O wie konnte ich die Kinder Gottes glücklich schätzen, die der Herr früh erlöste aus diesem Tränental. Er ließ sie als guten Weizen in kurzer Zeit reifen für die Ewigkeit. Er sammelte sie früh in die Scheune des seligen Himmels, um für immer bei dem Herrn zu sein, ihn makellos zu lieben und zu dienen im Stand der herrlichen Vollkommenheit.

In der Zeit nahm der Herr eine liebe Freundin von mir weg durch den Tod. Ich hatte damals keine Person, mit der ich solche eine enge und innige Herzensvereinigung erlebte im (ondervindelijk?) Gnadenwerk des Herrn. Die Frommen waren damals dünn gesät und besonders solche (soweit ich sie kannte), mit denen ich durch das Band des Geistes so eng verbunden war in einer so zärtlichen Liebesverbindung…

S. 139 Ich fragte den Herrn demütig aber auch freimütig, warum er sie von mir genommen habe und mich *in diesem dürren Tal* (*gjb Ps. 84,7 nl. u. wörtl. Moerbezienbomen*) seufzen ließ. Umso mehr, weil meine Sehnsucht so voller Verlangen nach dem Himmel dürstete und ich körperlich schwach war und so wenige Kräfte und Vermögen habe, ihn hier auf Erden zu verherrlichen.

S. 140 Der Herr zeigte mir deutlich, mein Bleiben auf Erden – für mich eine Last – würde aus Liebe zu Gott mein Glück zeitlich und ewig mehren. Der Herr zeigte mir weite, dass er mich hier noch gebrauchen wollte als ein gesegnetes Werkzeug in seiner Hand, zur Ehre seines Namens und zur Ausbreitung seines Königreichs. Auch wenn ich körperlich schwach war, wolle er mit seiner Kraft in meiner Schwachheit wirken.

2. Dazu richtete der Herr mich auf die Stufen der Seligkeit im Himmel für seine Gläubigen (nl. gunstgenoten) nach 1. Kor. 15 und Daniel 12,3: *Die da lehren, werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich*, und das Wort aus 2. Kor. 9, 16 (gjb richtig Vers 6): *Wer da sät im Segen, wird auch im Segen ernten*. So ermutigte mich der Herr tröstlich und herzerwärmend in meiner Not.

S. 141 Ich wurde dadurch so getröstet (en opgebeurd?), dass ich meiner Freundin ermutigt nachschauen konnte in den Himmel. Ich war getröstet und zufrieden mit Gottes Weg und konnte beruhen in seinem weisen, heiligen und guten Willen. Ich wollte dann noch wohl weiter hier in der Fremde leben. Wenn es solchen heilsamen, nützlichen Zielen dienen würde, wollte ich gerne den Willen des Vaters vollbringen und seinem heiligen, weisen Rat folgen… Wenn er mich nur befähigen würde, ein gesegnetes Werkzeug seiner Hand zu sein zu seiner Ehre, um sein Lob zu verkündigen, seine Tugenden zu vermelden, seinen Ruhm zu verbreiten und das alles mit Herzen, Mund und Taten.

S. 142 – **3.** Der Herr hab mir Arbeit mit der teuren Verheißung aus Joh. 14,21 und 23: *Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren… Ich und mein Vater werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen*.
Was für eine herzerwärmende, seelenerquickende, ja tröstliche Verheißung für seine Geliebten! Ich hatte den Herrn Jesus lieb, daran gab es keinen Zweifel! Das war mir sonnenklar…

S. 143 (Ich betete) Er wolle dazu mein ganzes Herz und Vermögen überwinden durch seinen Geist und es ganz besetzen und sichtbar darin wohnen. Er wolle seine herrliche Gegenwart mehr und mehr erweisen und das Haus meiner Seele für sich einrichten. Er möge es für sich verschönern und verzieren zu einer geeigneten Wohnung für Ihn, den Allerhöchsten. Dass er als die heilige Majestät, Der in der Ewigkeit wohnt, darin verkehren möge ohne sie (wieder) zu verlassen. Er möge beständiger in ihr bleiben. Ja, er möge alle Räume meines Herzens und meiner Seele mehr und mehr beziehen und in Besitz nehmen. Damit ich mit IHM, meinem einigen, allgenugsamen und vollseligen (Erb)Teil erfüllt und überschattet werde. So dass mein Verstand mehr erleuchtet, aufgeklärt und erfüllt möchte werden mit der wahren, himmlischen Weisheit…

S. 144 O, wer muss sich hier nicht verlieren in Anbetung und Dankbarkeit und versinken im eigenen Nichts, der eigenen Unwürdigkeit und Ekelhaftigkeit. Himmel und Erde müssen sich darüber wundern und staunen (beroerd worden).

S. 145 – **4.** O wie oft hat sich der liebliche Jesus sich mir unzählige Male meiner Seele *offenbart*, wie Er *das der Welt nicht tut*, Joh. 14,22, in seiner Liebe, Allgenügsamkeit und Angemessenheit gegen meine Gebrechen und Müßiggang. Ich musste ausrufen mit der Brautkirche: *Alles an ihm ist lieblich*, Hoheslied (=HL) 5,16… Wie oft hat der Herr Jesus sich mir aufgedeckt vor dem Auge des Glaubens in seiner liebenswerten Schönheit, so
1. dass ich eine unaussprechliche Herrlichkeit in Ihm sehen konnte…
2. Ja, dass ich von seiner sinnbetörenden Liebenswürdigkeit und herzerobernden Lieblichkeit so eingenommen wurde, *dass meine Seele außer sich war*, HL 5,6.
3. Dass *sein Mund* für mich lauter *Süß*igkeit war, HL 5,16;
4. Dass Jesus das einzige Objekt war für all mein Verlangen, für meine Hochachtung und Liebe, für meinen Dienst und meine Gehorsamkeit…
5. Dass ich den süßen Genuss seiner Liebe schmecken durfte…

S. 146 – **5.** Ja, ich fühle mich gedrungen mit der Kirche auszurufen, Ps. 115,1: *Nicht uns, HERR, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre um deiner Gnade und Treue willen!* Ach würde es mir nur geschenkt, Gottes Gnadenwunder, die er an mir aus überfließender Güte erwiesen hat und noch täglich erweist, ruhmreich zu machen zur Verherrlichung des Ewigen.

S. 148 Wie nötig sind dann Menschen, die das Wohlergehen Zions sich zu Herzen nehmen und die öffentlich ihre Gaben nutzen zum Wohl des Nächsten, *damit es Segen bringe denen, die es hören*, Eph. 4,29…

Ich habe damit viel Arbeit, einerseits um selbst zu wachsen in der Gnade und einem würdigen Lebenswandel. Andererseits ließ der Herr mich einsehen,
1. Dass ich auch meines Bruder Hüter sein und meinen unbekehrten Nächsten mit Mitleid ansehen müsse, um, wenn möglich, ihn als *einen Brandscheit aus dem Feuer zu reißen*, Judas vs. 23.
2. Dass ich heilsuchende und bekümmerte Seelen auch leiten und ermutigen müsse, um sie *zu trösten mit dem Trost*, (gjb 2. Kor. 1,4) mit dem der Herr mich beschenkt hatte durch (seine) freie Gnade.
3. Dass ich für Gottes Volk nützlich sein müsse *es anzureisen zur Liebe und zu guten Werken (gjb Hebr. 10,24*).
4. Dass ich eine Stütze und Hilfe sein müsse für Land und Kirche.

S. 150 – **6.** Das alles wirkt (den Frommen) durch freie Gnade mit zum Guten, die Aufrichtigkeit ihrer Arbeit wird dadurch auf die Probe gestellt. Der Herr prüft so ihren Glauben, ihre Liebe und Gehorsamkeit umso mehr. Er lässt sie so wissen, wie weit sie sind in der Schule der Selbstverleugnung und ob es ihnen genug ist, dass sie ihrem Herrn und Meister gleich werden, Mt. 10,24f.

S.151 Deshalb, *leidet jemand als ein Christ, so schäme er sich nicht sondern ehre Gott mit diesem Namen*, 1. Petr. 4,16. Welch ein Heil, welche Lieblichkeit und herzfüllende Süßigkeit liegt in dem Dienst des (vollseligen) Gottes Jehovah, der alles würdig ist. Dadurch wird das das Mühselige, Lästige und Bittere, gegen das unsere Natur sich so sehr sträubt, für Gottes Kinder durch (seine) Gnade süß…

Der Herr wird solche Versuche nicht ungesegnet lassen, wo es wirklich um Gottes Ehre und das Heil für unsterbliche Seelen geht und die Gutes suchen für das geistliche Israel.

S. 152 – **7.** Ist es dann nicht großartig, dazu als ein Mittel in der Hand des Herrn der Heerscharen gebraucht zu werden. Er hätte dafür als der Mächtige Jakobs solche schwachen Werkzeuge nicht nötig. O Wunder der Gnade! Womit will der Herr seine nichtigen Erdenwürmer, die er von Ewigkeit her in Christus geliebt hat begünstigen und würdigen? *Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben*, 1. Kor. 2,9 = Jes. 64,3...…

Der Herr hat sich mir darin nicht unbezeugt gelassen. Er hat sich mir, wie so oft, als Hörer des Gebets und ein Vollender seiner Verheißungen erwiesen…

S. 154 So erhörte der Herr meine Gebete und Seufzer, die ich manches Mal verrichtete. Er zeigte, dass er seine Verheißungen erfüllt.

S. 155 – **8.** So ging das nun schon viele Jahre mit mir. Der Herr hat mich mit seiner Liebe und Gnade auf wunderliche Weise verfolgt. O süße und selige Krankheit! In der man Grund finden, um von den Wegen des Herrn zu singen. Deshalb ist es mir so groß, dass ich es so nicht aussprechen kann. (Obwohl der Herr will, dass ich es jetzt aufschreibe, obwohl es zu groß für mich ist, wenn ich meine Unwürdigkeit sehe. Wegen meines kleinen Vermögens kann ich nur stammeln.) Ich wage es aber nicht zu verbergen, denn der Herr will, dass seine Gnadenwunder vor der Welt offenbar werden, die er an mir erwiesen hat.

Kapitel 7 – S. 157

Sehnsucht, Christus ähnlicher zu werden und mehr geistliche Früchte zu tragen…

1. Der gab mir danach immer mehr Lust, Liebe und inneren Drang, um für ihn zu leben und zu arbeiten. Das spornte mich immer mehr an, sein Angesicht zu suchen im einsamen, verborgenen Gebet. Ich bat, seine Gnade möge mich befähigen, dass er mich ausrüste durch die milden Gaben des Heiligen Geistes und mich mehr und mehr befähige zum dem Werk, dass ich hier noch für ihn zu verrichten hätte…

S. 159 Ich dachte, sonst könnte ich hier auch nicht mehr länger leben in so einer sündigen und verdorbenen Welt. Ich würde durch sie besudelt und vom Herrn weggezogen. Dann wollte ich viel lieber sterben. Damit habe ich Gott oft bedrängt, er möge mich doch bald sterben lassen,

damit ich ihn im Himmel verherrlichen möchte. Dann würde ich nicht wieder gegen ihn sündigen…

2. Das Wort von Paulus an die Gläubigen, 1. Thess. 4, 3 *Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung,* gab mir noch mehr Freimütigkeit, um im Glauben darauf zuzusteuern, ebenso wie die süßen Worte von Jesu Lieblings-Jünger: 1. Joh. 5, 14: *Dies ist die Zuversicht (Freimütigkeit), die wir haben zu Gott: Wenn wir um etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns.*

Dadurch entbrannte mein Verlangen nach diesem herrlichen Gnadengut umso
S. 160 mehr. Mein Gebetseifer wurde umso feuriger, mein Herz und meine Neigungen kamen in Bewegung, um unerschütterlich darauf zu drängen…

Ich fand darin viel Licht und Gnade,
1. Dass der Vater dieses Heilsgut schon von Ewigkeit her für mich bestimmt habe und mich *dazu erwählt* hat in Christus, *ehe der Welt Grund gelegt war, dass ich heilig und untadelig sein sollte vor ihm in seiner Liebe,* Eph. 1, 4.
2. Dass Christus als der Bürge dieses goldene Kleinod für mich erworben habe…
3. Dazu diene auch all das Gnadenwerk des Heiligen Geistes…

S. 161 – **3.** Das stachelte mich umso mehr an, um nach mehr Wachstum in der Gnade zu trachten und Vermehrung des geistlichen Lebens. Das hatte der Herr auch verheißen als Teil des Gnadenbundes für seine Bundespartner… Ich bat den Herrn, er möchte mir *geben, in seinen Vorhöfen zu wachsen* (gjb zu grünen, Ps. 92,14) und mir mehr Gnadenlicht schenken.
1. Dass sich mein Wissen vermehre von Gott und Gottes Werken,
S. 162 - 2. Dass sich mein Glaube verstärke, um als *Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen* immer mehr *erbaut zu werden auf dem Grund der Apostel und Propheten* (Eph. 2, 19f)…
3. Dass die Liebe zu Gott und den Nächsten immer mehr in mir fließe…
4. Dass ich auch fester werde in der Hoffnung, die schon die erste Frucht des Glaubens ist…

S. 163 – **4.** Der Herr gab mir auch mehr Glauben…, dass er meine Gebete erhören und seine teuren Verheißungen an mir erfüllen wolle… Welch ein Heil, welche Lieblichkeit und Süße kann man im… seligen Dienst Gottes finden!
Keine Zunge kann es aussprechen, keine Feder beschreiben. Wer sollte sich nicht darin verlieben?…

5. Ich durfte in den Tagen auch das erinnerungswürdige Vorrecht genießen…, dass ich von Zeit zu Zeit die Liebe Jesu mehr erlebte… und dass Gott mein diesbezügliches Flehen erhörte…

S. 165 Der Herr handelte durchweg so barmherzig und mit väterlichem Erbarmen an mir. Er verbarg sich nicht lange wegen meiner Sünden. Er beschämte mich oft mit seiner Liebe, wo ich dachte, ich hätte sie verwirkt und mich seiner Liebe und väterlichen Gunst unwürdig erwiesen…

S. 166 Die barmherzige Führung und freundliche Behandlung des Herrn führten mich in tiefe Demut und Niedrigkeit vor ihm. Sie gingen zusammen mit einem zerbrochenen Geist und einer heiligen Verlegenheit über Gottes Barmherzigkeit…

S. 167 – **6.** Ich bat Gott, er möge seinen Geist in überfließender Weise über ich ausgießen, damit ich mehr Früchte trage in allen guten Werken…

S. 168 Da drückte mir der Herr einmal die angenehmen Worte aufs Herz, die wir finden in der heilsreichen und herzbewegenden Segnung und Prophezeiung Jakobs über Josef, 1. M. 49, 22: *Josef wird wachsen, er wird wachsen wie ein Baum an der Quelle, dass die Zweige emporsteigen über die Mauer…*

S. 169 – **7.** Mit diesen teuren Verheißungen gab mir der Herr viel Arbeit, um ihn daran zu erinnern und herzlich, anhaltend und demütig vor seinem Thron zu flehen, er möge meine Seele die Kraft dieser Verheißung erfahren lassen…

S. 170 Diese teure Verheißung des treuen Bundes-Gottes gab meiner Seele oft Trost, Erhebung und Kraft…

S. 171 **8.** Der Herr erquickte mich in jenen Tagen auch einmal mit der teuren Verheißung aus Hosea 2, 14: (gjb richtig: Hosea 2,17) *Ich will ihr von dorther ihre Weinberge geben und das Tal Achor zum Tor der Hoffnung machen. Und dorthin wird sie willig folgen wie zur Zeit ihrer Jugend, als sie aus Ägyptenland zog…*

S. 173 Dadurch wurde meine Sehnsucht öfter bewegt, ja sie wurde wie ein feuriges Verlangen, um mehr Anteil an diesen herzbewegenden Heilsgütern zu erlangen und sie fröhlicher zu genießen…

9. Dann ermutigte mich der Herr in dieser Hinsicht mit solchen großen und teuren Verheißungen, die mich beschäftigten, wie unter anderem Joel 3,18 (gjb richtig Joel 4,18). *Zur selben Zeit werden die Berge von süßem Wein triefen und die Hügel von Milch fließen, und alle Bäche in Juda werden voll Wasser sein. Und es wird eine Quelle ausgehen vom Hause des HERRN, die wird das Tal Schittim bewässern…*

Ich sucht dazu viel im Verborgenen im Gebet des Herrn Angesicht. Das habe ich immer als gut und heilsam empfunden.

S. 175 – **10.** Wie freudig ist das selige, einsame Gebet. *Wer sich absondert, der sucht, was ihn gelüstet…* Sprüche 18,1. *Im Geheimen tust du* (Jehovah) *mir Weisheit kund…*

Denn das Gewirr und Gewimmel der sündigen, eitlen und bösen Welt wurde mir mehr und mehr zur Last. Ich konnte darin mein Heil, meine Lust, Ruhe, Vergnügen und Zufriedenheit nicht finden…

S. 176 Ich fühlte mich am besten, wenn ich mir ihr so weit wie möglich entzog. Dann fand ich für mich die Freiheit, zu ihm zu seufzen und ihn zu bitten um Licht und himmlische Weisheit, um vom Herrn, dem Lehrer der Gerechtigkeit nach seinem guten, wohlgefälligen und vollkommenen Willen geleitet und regiert zu werden…

S. 177 – **11.** Ich fand mich so weit verpflichtet, mit meinem unbekehrten Nächsten umzugehen, wie ich als gesegnetes Mittel in der Hand des Herrn gebraucht wurde, um ihn für Christus zu gewinnen und ihm den Weg zum Himmel zu zeigen…

S. 178 Bei Gott und in Gemeinschaft mit ihm findet man unvergänglichen Reichtum und beständiges Gut, *Schätze, die weder Motten noch Rost fressen und die die Diebe nicht… stehlen*, Mt. 6,20…

S. 179 Hier findet man das angenehmste Seelenvergnügen. Die Welt, mit allem was auf und in ihr ist, kann das Herz nicht erfüllen. Aber in Gott, der (allgenügsamen) Quelle von allem

Heil und wahrem Glück (Glückseligkeit) liegt eine Seelen-sättigende Fülle und herzerquickende Freude und Süße, ja eine Seelen-streichelnde Lieblichkeit…

Die Zunge fängt hier an zu stammeln, meine Feder versagt. Es ist, als ob ich keine Worte finden kann, um das Große, Überliebe, alles Übersteigende und Überherrliche das sich in Gott Jehova und der vollseligen Gemeinschaft mit ihm findet, für das vernünftige Geschöpf zu beschreiben.

12. Der Herr hat mir davon viel gezeigt in seiner unendlich großen Sünderliebe. Er ließ es mich einsehen durch sein Licht mit den aufgeklärten Augen des Verstandes durch den Glauben…

S. 181 Es wird niemanden verwundern, der nur einige Anfänge dieser Dinge durch das Licht des Geistes gesehen und ihren angenehmen Geschmack am Gaumen seiner Seele genossen hat, dass mir dadurch die Erde… klein und gering wurde. Die Welt mir all ihrer scheinbaren Schönheit verschwand mehr und mehr aus meinem Auge und meinem Herzen.

Kapitel 8 – S. 182

…Verlangen, durch viel Gebrauch der geistlichen Wasser in der Gnade zu wachsen

1. Der Herr ließ mich in den Tagen stufenweise mehr und mehr sehen und genießen. Das war manchmal so großartig, dass ich es nicht aussprechen konnte. Die Erde wurde mir zur Last. Meine Sehnsucht wurde so heftig, dass ich die Abwesenheit des Herrn kaum ertragen konnte. Meine Seele brach fast zusammen unter dem Verlangen nach sofortiger Gemeinschaft und Nähe Gottes. Die Erde wurde für mich immer mehr ein fremdes Land, (obwohl ich noch jung und in der Blüte meiner Jahre war). Ich *seufzte und sehnte mich danach, mit der Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet zu werden*, 2. Kor. 5,2…

S. 184 Dann (wieder) wurde ich so verlegen unter Gottes Güte. Ich sah sehr deutlich, dass alles nur Liebe und freie Gnade war. Liebe war der Anfang, Liebe bis dahin, und fortwährende Liebe, um das Gnadenwerk in mir zu bewahren, es wachsen zu lassen, zu verzieren und zu vollenden. Liebe würde auch am Ende stehen…

S. 185 – **2.** Jetzt erfüllte Gott Jehova mir seine teuren Verheißungen, Ps. 97,11, mehr als früher nach dem Reichtum seiner Gnade und seiner unveränderlichen Treue. Mit ihnen hatte er mich früher ermutigt und gelockt, um verliebter zu werden in seine herrliche Gemeinschaft und Heilsgüter und damit ich im geistlichen Streit nicht unterliegen und im Gebet mutlos und träge würde…

S. 186 …Gott will sich mit allem, was er ist und hat einem armen Sünder zur Seligkeit schenken, der alles verwirkt hat. Er will denen, die von Natur Missgeschöpfe und schnöde Drachen waren für Zeit und Ewigkeit glücklich machen. Er will ihnen seine Schatzkammer voller Heil und Allgenügsamkeit öffnen und ihnen den vollen Ozean und die Quelle des Trostes

S. 187 *offenbaren, Überfluss von Frieden und Wahrheit*, Jer. 33,6 (gjb Jer.33,6: Reichtum an Heil, Weisheit und Klugheit).

3. O, was waren das Süße, Trost und herrliche Verheißungen für das Gemüt. Deshalb musste ich oft mit Freude und Erhebung des Herzens ausrufen: *Bei diesen Dingen lebt man, und in*

allen diesen ist das Leben meines Geistes, Jes. 38,16 (gjb: Luther: *HERR, lass mich wieder genesen und leben!*)…

S. 189 – **4.** Je mehr der vollselige und treue Bundes-Gott seine Verheißungen… an mir erfüllte, umso mehr verliebte ich mich in seine Liebesfülle. Mein Verlangen entflammte, ja es brannte, um immer mehr davon zu bekommen…

Der Herr, die allgenügsame Quelle für sein armes und bedürftiges Volk, das ohne ihn nicht sein kann, gab mir die Freiheit, viel zu begehren. Es galt hier: *Tue deinen Mund weit auf, lass mich ihn füllen!* Ps. 81,11…

S. 191 – (**5.**) Das ist wirklich zu groß für ein Adamskind. Wer kann das Glück aussprechen, mit dem der vollselige Gott Jehova nichtige Sterbliche würdigen will! Eine endlose Ewigkeit ist dazu

S. 192 nötig, um das zu erkennen und den Herrn dafür zu ehren…

S. 194 – (**6.**) Man kann nur durch Erfahrung glauben, was für wesentliche Freude und vergnügende, herzerfüllende Süße so ein zärtliches Gotteskind genießt…

Eine solche Seele erfährt in kurzer Zeit mehr Freude als die ganze Welt geben kann, und sie will sie auch nicht gegen die ganze Welt eintauschen… Das können Tausende Welten nicht aufwiegen…

S. 195 – **7.** Mit dieser süßen heilsreichen Verheißung hat Gott mich viel beschäftigt. In der verborgenen Einsamkeit habe ich gefleht um Kraft und Gnade, um klug zu streiten gegen die Sünde und alle Feinde, um mit sie seiner kräftigen Hilfe stufenweise hier schon anfänglich zu überwinden… Weil keine Kraft in mir war, brauchte ich seinen mächtigen Arm, um sie heldenhaft und tapfer… mit Christus ans Kreuz zu schlagen und mit ihm sterben zu lassen…

S. 197 – **8.** Der Herr beschäftigte mich auch einmal *mit dem Wasser, das unter der Schwelle des Tempels* floss, Hes. 47,1-5… Es kam mir vor, das ob diese Wasser- und Segensströme für mich bestimmt waren, wo ich den Fortschritt in der Gnade und die Vermehrung der Geistesgaben sah…

S. 199 Der Herr hat sich nach dem unendlichen Reichtum seiner Gnade mir darin nicht unbezeugt gelassen. Er hat seine Gnadengaben immer wieder über mich ausgegossen und vermehrt.

S. 200 – **9**. Sehr nützlich war mir die äußerst liebe und die Seele erquickende Verheißung an die Kirche gewesen in Sach. 14,8: *Zu der Zeit werden lebendige Wasser aus Jerusalem fließen, die eine Hälfte zum Meer im Osten und die andere Hälfte zum Meer im Westen, und so wird es sein im Sommer und im Winter…*

S. 201 Der Herr hatte mir das Heil schon in früheren Tagen versprochen. Da war ich sehr verlegen gewesen über meinen Unwillen und meine widerwillige Einstellung. Ich hatte darüber geweint und den Herrn angefleht, er möge meinen bösen, verkehrten Unwillen doch

S. 202 wegnehmen und beugen und mir ein weiches, folgsames und biegsames Leben schenken, er wolle den felsigen Grund meines Herzens verändern und mir ein Herz aus Fleisch geben. Da ermutigte mich der Herr mit der Verheißung Ps. 68, 19: *Du bist aufgefahren zur Höhe…, du hast Gaben empfangen unter den Menschen; auch die Abtrünnigen müssen sich, Gott, vor dir beugen.*

10. Diese Verheißung hatte ich damals sehr nötig. Sie diente mir unter Mitwirkung des Geistes zu viel Trost, Herzensstärkung und Ermutigung in meiner Verlegenheit…

Wo ich das Gegenteil von anderen Frommen hörte, die ich lieb hatte, quälte mich das sehr… Je größer die Gnade, desto größer ist auch die Verpflichtung…

S. 203 Der mich so oft erfahren ließ, dass er seine Verheißungen wahr macht, würde mich im Glauben (in die levendige gestalte) bewahren, um ihm nahe zu bleiben…

S. 204 – **11.** Wie sah ich in Ihm mit den aufgeklärten Augen meines Verstandes einen unermesslichen, unendlichen Reichtum der Gnade, um all meinen Mangel auszufüllen und um meine hungrige und durstige Seele dauerhaft zu sättigen und um mir ein gutes Verlangen zu geben. Dies richtete sich auf die Verherrlichung und das Großmachen seines Namens. Der Heilige Geist hatte doch selbst dieses Verlangen in meinem Herzen geweckt und das Feuer in meinem Inneren entzündet und in Brand gehalten. Der Herr würde es auch erfüllen…

S. 205 Was konnte mir herrlicher, lieber und vortrefflicher zufallen als den seligen Gott Jehova als mein (Erb)teil zu genießen? Ich durfte mich vollauf an seiner Gemeinschaft und Nähe freuen und seine überfließenden frohen Heilsströme in meiner Seele erleben. Darauf hatte ich oft, selbst jahrelang gewartet und mit unerfülltem Verlangen gehungert und gedürstet nach (dem Genuss von) diesen reichlich überfließenden Gnadenströmen.

12. Ich habe den Herrn unzählige Male darum gebeten und ausdauernd danach gesucht. Oft habe ich viele Tränen darum geweint.…

S. 207 Wie süß, selig und herrlich wird es einmal sein für eine zärtliche Seele, die Gott lieb hat! Wer kann dieses Glück wirklich aussprechen? Ich muss in meiner Blindheit und Unfähigkeit bekennen, das Herrlichste was ich darüber sagen kann, ist nur ein Abglanz davon. Es ist nur ein kindliches Stammeln von diesen unaussprechlichen Dingen…

Kapitel 10 – S. 208

Himmlische Gesinnung, Jesus in seiner Herrlichkeit und Würde…

1. Ich habe durch freie Gnade und eigene Erfahrung erlebt, je mehr man vom Himmel und den himmlischen Dingen durch das Licht Gottes kennt, und mit den aufgeklärten Augen des Glaubens anschaut, desto mehr verliebt man sich darin und desto mehr gerät die Welt mit allem Sinnlichen und Sichtbaren aus dem Blick…

S. 209 Wer würde nicht danach ausschauen und sehnsuchtsvoll und brennend danach verlangen, um in *das Haus des Vaters, in dem viele Wohnungen sind* eingeführt zu werden, wo *Jesus hingegangen ist, uns eine Wohnung zu bereiten?* Joh. 14,1. (gjb richtig Joh. 14,2.) Wer den Herrn Jesus lieb hat, wie sollte der nicht mit ganzem Herzen verlangen, dort zu sein, wo Jesus ist…

S. 210 Wie sollte nicht in Bewegung kommen, wer den Herrn Jesus zärtlich zugetan ist und ihn von ganzem Herzen liebt hat, um den großen Ehrenkönig von Nahem in seiner siegreichen und von himmlischem Glanz und Herrlichkeit strahlender Segenskutsche anzuschauen, in dem königlichen Palast, in dem schönen und köstlichen Prachtgebäude, dem dritten und höchsten Himmel, in jener *Stadt, die einen festen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist*, Hebr. 11,10.

S. 212 – **2.** Mit solchen teuren Worten hat der Herr mich oft beschäftigt, um würdig zu werden für diese herrliche Aussicht und um ihre Seelen-verändernde Kraft in meinem Gemüt zu erfahren (gewaar te mogen worden). Wie oft habe ich den Himmel bestürmt im Gebet, um Anteil zu bekommen an dem himmlischen Heil…

S. 213 Durch freie Gnade war das meine einzige Freude und mein innigstes Vergnügen geworden, das ich für das gesegnete Ziel hier leben möchte…

S. 214 – **3.** Diese selige Glaubensvision (geloofsgezicht), die ich gerade erwähnte, vom allerliebsten Jesus in seiner glanzvollen Herrlichkeit und ihre freudige Entdeckung war mir… sehr heilsam…

S. 216 – **4.** Dieses gläubige Anschauen des Königs Jesus in seiner glanzvollen Herrlichkeit und ihre freudige Entdeckung durch meine Seele, weckte in meinem Herzen eine heilige Achtung und Ehrfurcht vor seiner hochgefürchteten und heiligen Majestät. Sie ging gepaart mit tiefer Erniedrigung meines Herzens vor dem Herrn und der deutlichen Einsicht meines eigenen Nichts, meiner Unwürdigkeit und widerlichen Gestalt. Sie beugte mich demütig vor dem Herrn. Heilige Scham erwuchs aus ihr über die gräuliche Bosheit der Sünde und eine herzenstiefe Abkehr von mir selbst, wie wir lesen in Jesaja 6, 5: *Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den Herrn Zebaoth gesehen mit meinen Augen*…

S. 218 – **5.** Es sind wirklich große Dinge, von denen ich aus folgenden Gründen nie viel sprechen konnte:
Erstens weil die Dinge mir all zu groß erschienen, wenn ich auf meine Niedrigkeit, Unwürdigkeit und widerliche Gestalt sah. Der Herr hat mich in seiner Güte darunter durchgehend sehr niedrig und klein gehalten für mich selbst.
Zum anderen dachte ich, dass meine Mitmenschen die heftige Bearbeitung des (Heiligen) Geistes so weder verstehen noch fassen könnten. Man kann sie noch am besten kennenlernen durch eigene Erfahrung. Dann kann man sie erst recht begreifen und würdigen. Aus Liebe zu meinen Nächsten wollte ich mich gerne an ihrem Fassungsvermögen ausrichten, wie es ihnen am besten zur Erbauung dienen konnte.
Drittens konnte ich oft nicht viel darüber sprechen, weil diese freudigen Dinge die Seele so sehr berührten, dass sie mich bewegten und berührten. Meine Gemütsbewegung würde dann oft wieder aufwallen und mein Geist überwältigt sein. Dann musste ich eine verborgene Stelle suchen und mein Herz ausschütten, ja meinen erfülltes Herz entwässern in Liebestränen vor dem Herr…

S. 220 Ich lebte damals noch mit dem schlagseitigen (overhellende begeerte) Verlangen früh zu sterben, das ich schon wiederholt beschrieben habe. Ich konnte die Sünde, die mich vom Herrn trennte nicht ertragen und die süße Zuwendung (gunst) Gottes zu meiner Seele nicht missen. Aber ich hatte schon sehr viel Freude an Gott (maar ik genoot toen al zeer veel van de Heere).

S. 221 – **6.** Ich durfte den Herrn erinnern im Gebet, dass seiner Dienstmagd geschehe nach seinem Wort. Ich betete, dass Gott Jehova mir in seiner Liebe begegnen wolle, mir klare Zeichen seiner *Gnade* schenke *und mich* damit kröne und *decke wie mit einem Schilde* (gjb statenvertaling Ps. 5, 13 *Gij zult hem met goedgunstigheid kronen als met een rondas*). Er möge mich mit seiner Güte umringen, dass ich mich voll erfreue an seiner Barmherzigkeit…

S. 222 – **8.** Auch hat der Herr in den nächsten Jahren wiederholt erfüllt die für mich so vortrefflichen Verheißungen aus Ps. 89,16-18: *Wohl dem Volk, das jauchzen kann! HERR, sie werden im Licht deines Antlitzes wandeln; sie werden über deinen Namen täglich fröhlich sein und in deiner Gerechtigkeit herrlich sein. Denn du bist der Ruhm ihrer Stärke, und durch deine Gnade wirst du unser Haupt erhöhen.* Das waren freudige, maßlos schöne Verheißungen für meine Seele. Sie waren meinem geistlichen Gaumen so unaussprechlich süß, dass ich es nicht ausdrücken kann. Sie waren mir *viel süßer als Honig und Honigseim*…

Kapitel 10 – S. 225

Heilige Erscheinungen und Anfechtung darüber

1. Wenn jemand sieht, wie der Herr mich leitet und mit mir handelt auf meinem Weg, dem wird es nicht so fremd vorkommen, wenn ich wiederholt über meine Erfahrungen schreibe, die für mich ganz normal sind. Schon viele Jahre beschäftige ich mich mit solchen teuren Sachen, von denen ich wohl etwas vermelden möchte soweit der Herr sie mir schenkt durch seine Gnade und seinen Geist, denn:
1. Das Wesentliche von allem Gnadenwerk, das man immer erfahren und bis zum Ende üben muss, ist und bleibt dasselbe.
2. Die Entdeckungen und Offenbarungen Gottes an der Seele stimmen… sachlich durchweg überein und zwar besonders dort, wo man Gottes Werk zur Seligkeit von den allgemeinen Erleuchtungen… am besten unterscheiden kann…
3. Zudem hat der Herr ganz besonders barmherzig an mir

S. 226 gehandelt und lebenslang lieblich geführt. Er hat sich unzählige Male meiner Seele besonders günstig und gnädig erwiesen und sich in seiner Liebesfülle an mir (mijn gemoed) ausgelassen…
4. …Oft beeindruckt mich das so, dass ich mit dem Schreiben dieser herrlichen und für mich so süßen und seligen Dinge gar nicht aufhören oder mich kürzer fassen kann…
5. Dabei passiert mir auch noch Höheres. Dann sind die Einflüsse des Geistes so stark und überflüssig (overbodig, evtl. mein sie überbordend, gjb), dass mir die Dinge so herrlich, so erhaben und ungemein kostbar erscheinen, dass ich sie gar nicht mehr benennen kann. Alle meine stammelnden Ausdrücke scheinen mir dann zu wenig zu sein. Meine Feder versagt dann, mein Herz und Geist werden überwältigt (overstelpt) in mir. Dann muss ich mich matt und müde weinen und wegschmelzen in Tränen der Demut vor dem Herrn, voller Verwunderung, Anbetung und Dank.…
S. 227 / *6.* Wenn mir nun diese (Gemüts- / Seelen-)Erscheinung (gemoedsgestalte) beim Schreiben vergönnt ist, dann fließt durchweg bei der Erinnerung an meine kostbare Erfahrung wohl etwas aus meiner Feder…
S. 228 / 7. Auch muss man dem die Wiederholung der Dinge zuschreiben. weil der Herr mich besonders viel beschäftigt hat mit so vielen kostbaren Heilsverheißungen aus seinem Wort. Er hat sie durch seinen Geist in mir (in mijn gemoed) bekräftigt und mir da für mich selbst etwas Licht geschenkt…

2. Die kostbaren Verheißungen des Wortes Gottes sind mir oft sehr nützlich und heilsam gewesen. Genauso habe ich auch durch freie Gnade viel Gewinn und Vorteil gehabt von den guten Beispielen und zierenden Tugenden der Heiligen, die wir in den heiligen Blättern der Bücher finden. Sie triumphieren schon längst im

S. 229 seligen Himmel. Dort haben sie schon nach Vollendung von Streit und Arbeit… die herrliche Krone der Überwindung aus Gnaden erworben…

S. 231 – **3.** Ich durfte damals besonders viel von Gottes verborgener Liebe schmecken. Kindliche Ehrfurcht und Liebe zu Gott bekamen immer mehr die süße und selige Herrschaft in meiner Seele, so dass ich eine zärtliche Erscheinung gestalte?? haben durfte gegen die Sünde. Wenn ich einer Sünde schuldig wurde, konnte ich sie nicht vor dem Herrn zurückhalten. Ich musste schnell zurückkehren zum Herrn, meine Schuld bekennen und Versöhnung suchen und mich vor dem Herrn demütigen wegen meiner Verfehlungen, Schwachheiten und Abweichungen…

S. 233 – **4.** Der Herr hat den Feind damals lange im Zaum gehalten, so dass er mich nicht so angriff wie früher, jedenfalls nicht so stark, dass ich dadurch tief verwundet war. Aber nun ließ Gott ihn noch wieder meine kostbarsten Erfahrungen unterlaufen, um sie zu stürmen. Meistens geschah dass, wenn ich mit frommen Menschen gesprochen hatte und wieder in die Einsamkeit zurückkehrte. Dann flüsterte der Feind mir wohl mal ein, dass alle kostbaren Erfahrungen und die große Freude im Herrn, die ungemein süßen und himmlischen Erscheinungen – sie seien alle nur Einbildungen…

Ich habe früher auch viel Anfechtung in meinem (Gnaden)Stand gehabt mit der allgemeinen Erleuchtung von Fast-Christen. So bekam der Feind mehr Einfluss… Ich wollte mich in den mir teuren Erscheinungen und süßen Erfahrungen der Liebe Gottes nicht betrügen. Mir war sehr daran gelegen, darin vorsichtig zu sein. Sonst könnte ich keine festen Schritte gehen auf dem Weg zum Himmel…

S. 234 – **5.** Ich musste mich vor dem Herrn schämen und verabscheuen, weil ich dem Feind mein Ohr geliehen und dem schädlichen, Gott entehrenden Unglauben darin wieder Raum gegeben hatte. Wo doch der Herr so barmherzig an mir gehandelt… und so viele Wunder seiner Gnade meiner Seele erwiesen hatte.

S. 235 – **6.** Ich musste solange unter vielen Seufzern suchen im Wort Gottes, um das Licht des Geistes von oben zu empfangen…, um auf diesem Wege endlich Klarheit zu erhalten und dadurch bestätigt zu werden…

S. 238 – **7.** Meine Lust war, im Dienst Gottes zu bleiben. Dass meine Gnade dazu immer mehr und mein Eifer verdoppelt werden möchte. Durch freie Gnade habe ich das im Nachhinein sehen können.

S. 240 – 8. Dieser Weg ist im Nachhinein sehr gut gewesen für mich. Durch Gnade hat der Herr diesen Weg an mir geheiligt. Ich wurde darin umso tiefer von Gott erniedrigt, lehrte meine eigene Ohnmacht umso besser kennen und wie viele Gefahren auf mich lauerten, wenn der Herr mich nicht durch seinen mächtigen Arm bewahrte und erhielt…

S. 241 Auf diesem Weg kam ich zu einer gründlichen Selbstprüfung und Überprüfung meiner kostbarsten Erscheinung (gestalte), um sie von neuem wieder zu messen am Wort Gottes und sie dabei wieder zu erleben…

S. 242 Der Herr zeigte sich mir in dem allen außergewöhnlich deutlich, manchmal auch sehr gefühlvoll an meiner Seele. Ich durfte seine Güte und seine überfließende Liebe reichlich immer wieder von neuem (in meinem Gemüt) erfahren. So kamen die vorigen Anfechtungen hierüber nicht mehr in Frage. Ich durfte sie langsam und ganz überwinden durch Gottes Hilfe.

Kapitel 11 – S. 243

Seelenfreude unter dem Hören des Wortes…(Sonntag, Gemeinschaft, himml. Gesellschaft)

1. Ich hatte das große Vorrecht unter dem kostbaren Gnadenmittel der Predigt des Wortes Gottes zu leben. Es zu hören war mir ein besonderer Segen und eine Bestätigung auf meinem Weg und in meinen Erfahrungen. Das gilt besonders, wenn solche Texte vorkamen, in denen es um geistliches Wachstum oder Fortschritt in der Gnade ging. Oft durfte ich so viel von Gott genießen, wie ich aus Gottes Haus heraus tragen konnte.…

S. 245 An mir bewahrheitete sich, was der Herr seinem Volk verheißen hat, Jes. 49, 9: *Am Wege werden sie weiden und auf allen kahlen Höhen ihre Weide haben*…

Eine herrliche Verheißung! Der Gott Jehova hat mein Herz deren heilsame Kraft und Süße oft durch das Hören des göttlichen Wortes und den lieblichen Klang des Evangeliums erfahren und ihre ungemeine Süße und die für mich so angenehmen Früchte schmecken lassen…

2. Wie hat meine Seele sich deshalb gefreut auf den Sonntag, den Tag des Herrn! Wie sprang mein Herz oft vor heiliger Freude, wenn das angenehme Glockenläuten mich einlud zum für mich so angenehmen Gottesdienst. Ich durfte *den Sabbat Lust nennen* (gjb Jes. 58,13) *für meine Seele, damit ich den Herrn heiligen durfte, der sehr zu ehren ist*. Ich achtete dann sorgfältig darauf, *nicht meine eigenen Wege zu gehen noch meine eigene Lust zu suchen,* noch mich an irdischen und weltlichen Gesprächen zu beteiligen, sondern das alles so viel wie möglich von mir fernzuhalten. Das war zu meinem Schmerz noch sehr gebrechlich und unvollkommen. Darüber musste ich Versöhnung suchen…

S. 247 – **3.** …Verheißungen wie in Jes. 66,12 waren mir besonders süß und herzerquickend, wenn der Herr sie mir durch seinen Geist auf Herz drückte und ich damit arbeiten durfte. Sie machten mir Mut, dass der Herr mir jenes Heilsgut zu seiner Zeit schenken würde…

S. 248 – **4.** Schon jetzt ist anfänglich erfüllt, was der Herr verspricht in Jes. 25, 6: *Und der Herr Zebaoth wird auf diesem Berge ein fettes Mahl machen, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darin keine Hefe ist.* Wie hat Jehova Gott mich mit dieser herrlichen, seligen Verheißung im verbogenen ins Gebet geführt. Ich wollte gerne ihre Kraft und herzerfüllende Süßigkeit an meiner Seele schmecken. Oft war es mir vergönnt, den Himmel deswegen mit demütigem, aber auch glaubensvollem Flehen zu bestürmen, um die denkwürdigen Heilsgüter in großer Fülle zu erhalten…

S. 250 – **5.** Der frohe Genuss herrlichster Heilsmahlzeiten und ihres Fetts waren für mich immer ein Ansporn (=spoorslag), um meinen Eifer zu verdoppeln. Das Liebesfeuer des Heiligen Geistes war auf dem Altar meines Herzens entzündet. Es wurde durch den süßen Genuss der Heilsgüter und durch die herzerfreulichen Öle der Gnade noch mehr entfacht und in Brand gesetzt…

Ich hatte überfließenden Stoff, den Herrn zu preisen und heilig zu jauchzen über den Fels meines Heils und mit dem Dichter vom Reimpsalm 89 : 5, 6 zu singen:

5. Wie selig ist das Volk, das sich in dir erfreut,
das deine Stimme hört und kommt und dir sich weiht.
Frohlockend steht es da vor deinem Angesicht
und geht dann seinen Weg, bestrahlt von deinem Lichte.

Dein Nam, ihr hoher Ruhm, gibt Mut stets fortzugehen,
bis die Gerechtigkeit in dir sie wird erhöhen.

6. HERR, dir allein gebührt der Ruhm von unsrer Kraft.
Wir sehn, dass deine Hand Sieg und Erlösung schafft.
Ja, deine Gnade nur kann Mut und Stärke geben,
und wir verzagen nie, wenn Feinde sich erheben.
Der HERR ist unser Schild, ihm sind wir untertänig,
der Heilge Israels ist selber unser König.

S. 252 – **6.** Nun wurde ich unter all den Barmherzigkeiten Gottes und seinen großen Wundertagen, die er nach dem unendlichen Reichtum seiner Gnade an mir Unwürdiger erwies immer kleiner vor mir selbst. Ich wusste oft aus heiliger Verlegenheit nicht, wie ich dem Herrn vergelten sollte. Wie ich mein Leben am gottgefälligsten führen und mehr Gewinn mit der empfangenen Gnade machen sollte. Das habe ich oft in meinem Leben so empfunden. Je mehr Gnade der mir aus seiner überfließenden Barmherzigkeit schenkte, wenn er meine Gebete erhörte und mein gutes Verlangen erfüllte, desto mehr Einsicht bekam ich in mein eigenes Nichts und meine Unwürdigkeit. Durch eigene Kraft, Weisheit oder Fähigkeit konnte ich dem absolut nicht entsprechen…

S. 255 – **7.** Mit diesen lieben und mir angenehmen Erscheinungen und süßen Erfahrungen war mein Weg übersät seit der Zeit, wo Gott mir vollen Raum in meinem (Gnaden)Stand geschenkt hat. Seitdem (und auch davor schon) konnte ich für mich wenig oder gar kein Heil sehen in der weiten Welt. Aber damals durfte ich überhaupt nicht an mein Sterben denken. Ich konnte noch so viel Heil in meinem Leben sehen, weil ich vorher gerne mit dem Dreieinigen Gott versöhnt sein wollte. Dafür wollte ich gerne die nach Gottes Wort klaren und lebendigen Zeichen und Beweise in meiner Seele erleben…

S. 258 – **8.** Mein Verlangen musste umso mehr sich auf den Himmel richten und für ihn brennen, weil der Herr mir in seiner großen Liebe stufenweise immer mehr von der himmlischen Herrlichkeit offenbarte. So sah ich mit den aufgeklärten Augen meines Verstandes wie durch ein Fernrohr des Glaubens einigermaßen deutlich, wie ich im seligen Himmel leben würde. Dann kann es doch nicht anders sein, mein ganze Verlangen und meine innigsten Neigungen brannten mit einer verzehrenden Sehnsucht darauf, dort zu sein, wo Jesus ist…

S. 262 – **9.** Wo ich so darum bat, gab mir der Herr wohl einmal klar und deutlich zu sehen, dass er dafür heilige weise Gründe hatte. Er ließ mich hier noch leben für seine Ehre und das Heil von Zion auf Erden. Darin sollte ich ihm dienen und ihn verherrlichen auf Erden. Die Ewigkeit sei noch lang genug, um ihn im (seligen) Himmel zu lieben, zu loben, zu genießen und die Halleluja zu singen…

S. 265 – **10.** Für diese Arbeit brauchte ich die erleuchtende und heiligende Gnade des Geistes jeden Augenblick (oogenblikkelijk). Diesseits der Ewigkeit gibt es noch viel zu lernen und zu verbessern, dass man nie zu Ende noch durchkommt. Wegen der Unvollkommenheit bleibt so vieles ungelernt und ungetan. Deswegen habe ich wohl tausendmal, ja zweitausendmal immer wieder wie ein Narr und Unkundiger zu Füßen des himmlischen Gamaliel sitzen dürfen, um so unaufhörlich erleuchtet, gelehrt und unterwiesen zu werden…

S. 267 – **11.** Jetzt aber war meine geistliche Arbeit (ondervindelijke werkzaamheden??) höher entwickelt und mehr in meiner Seele angewachsen. Ich durfte in meinem Herzen gewahr werden, dass die Gnadenwasser

S. 268 nach den teuren Verheißungen Gottes höher gestiegen waren. Gott legte nach dem Maß der empfangenen Gnade auch größere Verpflichtungen und Liebeswerke seines seligen Dienstes auf meine schwachen Schultern. Die sind bis jetzt immer noch mehr geworden…

S. 270 Es hat mir nicht an Gelegenheit gefehlt, in solcher Arbeit tätig zu sein. Die Menschen (zielen), die gerne von Gottes Wegen und Sachen reden hörten, haben mich viel besucht. Besonders kamen solche, die bekümmert und zerschlagen waren über ihren Stand, überzeugt von ihrer Sünde, Joh. 16,28 (gjb falsche Textstelle?) und mit dem verlegenen Gefängniswärter um Rat fragten, was sie tun müssten, um selig zu werden, Apg. 16.

Kapitel 12 – S. 271

Anfechtung in Krankheit und Anschuldigungen, Mitleid mit Feinden… (Erw. in Uelsen)

Wir hatten in jenen Tagen das Vorrecht, um das ich lange gebeten, geseufzt und geweint hatte, dass Gott hier und in den benachbarten Orten viele Seelen an sich selbst entdeckte und bekannt machte (gjb = bekehrte) nach Jes. 31. Das ist nun schon wieder Jahre her. [1] Einige (der Beteiligten) sind jetzt schon in der Ewigkeit. Andere halten sich noch daran. Zu meinem Schmerz muss ich aber auch bekennen, dass viele von ihnen *ihre erste Liebe verlassen haben, was der Herr auch gegen sie hat* nach Offenbarung 2, (4f). Einige hatten nur eine allgemeine Überzeugung, wie sich im Nachhinein zeigte. Die sind wieder in die Welt gegangen und *haben mit Demas diese Welt liebgewonnen* (gjb 2. Tim. 4,10)…

Wir sangen nach dem Wort der Apostel auch wohl *Psalmen und geistliche Lieder* zur Ehre Gottes und zur gegenseitigen Erbauung und Erweckung (gjb Kol 3,16). Wir suchten im Gebet gemeinsam

S. 272 das Angesicht des Herrn. Wir beteten um seinen Segen über unsere unvollkommenen, aber was mich betrifft, aufrichtigen Bemühungen. Wir haben damals oft Gottes gunstreiche Unterstützung (goedkeuring eigtl. Billigung) genießen dürfen. Oft erlebten wir, dass der Herrn in unserer Versammlung war mit seinem Geist und seiner Gnade nach der tröstlichen Verheißung von Mt. 18 (gjb. Mt. 18,20). *Unser Herz brannte in uns* (Luk. 24,32) wie bei den Emmausjüngern, als der liebe Herr Jesus das süßeste Thema und einziger Inhalt ihrer Gespräche war und er in ihre Mitte kam. Das habe ich auf diesem Weg und durch dieses Mittel auch oft erfahren dürfen. Das wird mir jeden Tag bestätigt, sodass ich aus Gnaden noch immer neue Beweise davon an meiner Seele gewahr werden darf.

Die gemeinsamen Versammlungen (onderlinge samenkomsten), die zur Ehre Gottes und zur gegenseitigen Erbauung eingerichtet waren, sind vielfach gut gewesen für andere. Wie oft geschah es, wenn ich später Menschen (zielen) traf, dass sie bezeugten, der Herr habe jenes Gespräch zur Erweckung, Leitung und nützlichen Erbauung an ihrer Seele gesegnet. Es sei im Nachhinein gut, dass sie dabei gewesen wären. Diese große Vorrecht habe ich noch jeden

[1] Um 1750 gab es in Uelsen und Umgebung eine Art von Erweckung. Es wurden viele Tränen vergossen in den Gottesdiensten. NACHSUCHEN BEI DE JONG 1988

Tag… Es war mir eine Ermutigung, dass meine schwache Arbeit an andere gesegnet und mit Gottes Wohlgefallen (gunstige goedkeuring) bekrönt wurde

2. Des zog dieses Werk aus Hass und Neid des Teufels auf sich. Eine Zeitlang hatte ich mehr Ruhe vor ihm gehabt und war nicht von seiner Bekämpfung oder Anfechtung gequält worden. In dieser Hinsicht war es schon einige Zeit

S. 273 ruhig gewesen in meiner Seele. Der Herr hatte den Satan gebunden und ihm nicht gestattet, mich merklich anzugreifen. Aber jetzt suchte der höllische Drache, die alte Schlange, einen Strom von Lästerungen gegen mich auszuspeien, Offb. 12. In schlimmer Bosheit und neidisch auf Gottes Sache und die Ausbreitung von Jesu Königreich, rief er Werkzeuge gegen mich ins Leben, die mir mit falscher Anschuldigung und schwarzer Lüge etwas zur Last legten, vor dem der Herr in seiner Gnade mich nicht nur bewahrt, sondern sogar äußerste Gräuel und Abneigung dagegen gegeben hatte. Ich war so unschuldig und frei davon wie ein kleines Kind. Deshalb fand ich es auch nicht erwähnenswert…

Ich war damals einige Wochen krank und körperlich schwach. Ich konnte einige Zeit nicht auf die Straße, was ich immer gewohnt gewesen war. Ich schob meine Schwäche damals darauf, dass ich mich zu viel bemüht und ermattet hatte mit all den heilsuchenden Seelen. Ich hatte nie Ruhe vor ihnen…

S. 274 Da wurde ich körperlich so schwach, dass ich einige Zeit vollkommen zu Hause und die meiste Zeit im Bett halten musste. Dadurch konnten *die alte Schlange und ihre Brut* umso leichter ihre Lästerungen aus bitterem Neid gegen Gottes Weg verbreiten, um die Gottesfurcht schwarz und verdächtig zu machen und die Ausbreitung des Reiches Jesu zu verhindern…

3. Das ist ein sehr ausgezeichnetes süßes und liebes Wort der Bibel, wo Jehova zum Trost seiner Gunstgenossen sagt in Ps. 50, 7: *Ich Gott bin dein Gott.*

Man kann es nicht ausdrücken, was das bedeutet, wenn ein (teder geliefd) Kind Gottes einigermaßen die Kraft und Süße dieses Wortes an seiner Seele zu erfahren…

S. 276 – **4.** Hier gibt es nicht das kleinste Problem für eine (tedere) Seele, die Gott liebt. Diesen einzigen Trost kann kein Unglück und keine Unterdrückung wegnehmen. Sie findet ihn in der seligen Vereinigung und der so herrlichen Gemeinschaft mit dem Dreieinigen-Bundesgott. Auch der Satan und seine Anhänger können sie nicht wegnehmen…

S. 278 – **5.** O, dann flogen mein Herz und meine Seele mit inniger Zuneigung so zum Himmel, um beim Herrn zu sein. Das war manchmal sehr heftig (hooggaande) und war mir auch früher schon geschenkt worden. Aber jetzt brannte das Verlangen nach dem seligen Stand der Vollendung manchmal wie ein Feuer. Meine Krankheit nährte diese Hoffnung, weil Krankheiten, wie man sagt, die Vorboten des Todes sind. Weil *Christus mein Leben* war, konnte ich großes Heil in meinem *Sterben* sehen…

S. 279 – **6.** Aber es war noch nicht Gottes Weg. Er hatte heilige, weise Gründe mich in der Zeit zu belassen, die er mir wiederholt gezeigt hat und die ich früher auch schon angedeutet habe. Nun gab es noch mehr Gründe, denn der Herr hatte mir schon einige Zeit noch mehr Arbeit für sein Reich (aan Sion) gegeben. Es gab damals viele verlegene und überzeugte Seelen, wie schon erwähnt, die mich regelmäßig aufsuchten und denen ich in meiner Schwachheit jedes Mal viel (Mut) zusprechen musste, was ich auch gerne wollte…

S. 281 – **7.** Der Herr löste mein Herz von allem Irdischen. Mein Herz brannte voller Sehnsucht nach (dem Stand) der Herrlichkeit. Meine *Seele war voller Verlangen* (gjb Ps. 84,3 u. 119,81) in klarer und reiner Liebe zum Herrn. Es war als ob ich davon aufgefressen würde. Dann übergab ich alle dem Herrn, mit denen ich sonst viele Beziehungen pflegte. Ich durfte dann wie auf Adlerflügeln über den Wolken schweben, verankert in einem lebendigen Glauben und fester Hoffnung auf Christus, gepaart mit feuriger Liebe, stärker als der Tod…

S. 283 – **8.** Doch ich konnte nichts gegen den Willen des Vaters tun. Ich wollte auch von ganzem Herzen seinem heiligen und weisen Rat dienen. Wenn ich nur durch freie Gnade mehr und mehr leben möchte zu dem heilsamen und nützlichen Zweck, den ich öfter genannt habe…

S. 284 – **9.** Der Herr hatte mich schon früher und auch besonders in dieser Krankheit zu neuem Werk und Leiden für ihn zugerüstet. Das kam mir sehr gelegen, weil es Gott in seiner unendlichen Weisheit gefiel, dass ich noch am Leben bliebe zu seiner Ehre. Ich wurde Ziel von Hass und Schmach böser Menschen…

Bei mir blieb es bei falschen Anschuldigungen und Lästerungen hinter meinem Rücken. Mehr konnten der Satan und seine Leute nicht ausrichten. Niemand wagte mir etwas ins Gesicht zu sagen, das ließ Gott nicht zu…

S. 284 – **10.** Gott war darin wunderbar barmherzig mit mir, wie er sich mir Unwürdiger schon oft erwiesen hat. Um das zu zeigen zum Ruhm der freien Gnade muss ich von all diesen Dingen schreiben…

S. 285 – **11.** Um wieder auf die Sache zurückzukommen, obwohl ich neidisch und feindlich behandelt wurde, bewahrte mich Gott in seiner Gnade, dass ich sanftmütig und ruhig bleiben durfte. Mein Herz wurde nicht feindlich oder rachsüchtig gegen meinen Nächsten…

Dieses große Vorrecht blieb mir selbst im heftigen Sturm. Ich konnte innerlich Mitleid mit ihnen haben, den Herrn für sie bitten, dass er ihnen ihre Sünde zeige und sie bekehren von ihren bösen Wegen. Dass sie die bösen Gräuel der Sünde einsehen und auf eine seligmachende Weise bereuen und Versöhnung suchen und finden möchten.

S. 288 – **12.** Es ist aber auch wahr, dass mir diese Schmach überkam und angetan wurde nur wegen Gottes Name und Sache. Ich hatte nicht den geringsten Anlass dafür geboten. Ich hatte in meinem Umgang mit Menschen nur versucht, die Ehre Gottes und ihr Seelenheil zu fördern. Wo ich es wusste, versuchte ich mich nach meiner Einsicht vorsichtig zu verhalten. Das schärfte ich auch anderen ein und warnte sie vor dem Gegenteil… Es war mir ein großer Trost, dass die Heiligen in ähnlichen Fällen ähnliches erlebt hatten.

S. 289 – **13.** … So war es mir in dem allen vergönnt, dass ich mich erheben konnte im Herrn, dass ich im kühlen *Schatten seiner Flügel fröhlich singen und jauchzen konnte dem Fels meines Heils* (gjb Ps. 95, 1) . Dazu musste ich meine Gesellschaft auch anspornen und erwecken und mit dem Dichter von (Reim)Psalm 95 sagen:

Auf, singt dem HERRN, singt seinem Ruhm,
der seinem Volk und Eigentum
sich als ein Fels und Heiland zeiget!
Kommt vor sein Angesicht mit Dank
und einem jauchzenden Gesang,
da er sich huldreich zu uns neiget!

S. 291 : **14.** Wie groß ist das für den, der dessen gewürdigt wird! Durch Gottes Gnade und Geist durfte ich den Herrn so herzlich lieben, dass ich in diesen Tagen wohl Momente hatte, dass ich aus Liebe zu ihm von Herzen gerne auf dem Schafott hätte sterben wollen, wenn der Herr mich dazu berufen hätte…

Der Herr machte mir mein leichteres Leiden leicht. Es war für mich wie eine Biene, die ihren Stachel verloren hat. Sie kann einem um den Kopf herum fliegen und bedrohlich wirken, aber keinen Schaden zufügen. Sie trägt nur noch Honig und Süße.…

S. 292 – **15.**- So war ich gewaffnet und gepanzert gegen die bösen Angriffe des Feindes und seiner Anhänger. Sie arbeiten für ihn, aber sie sind zu beklagen, wenn sie nicht beizeiten bekehrt und aus seinen Stricken erlöst werden. Der Herr schenke es ihnen in dem unendlichen Reichtum seiner Gnade, soweit sie noch leben.…

S. 293 – **16.** Dass sie es doch jetzt glauben wollten und könnten und recht zu Herzen nehmen, um den heilsamen Weg einzuschlagen und alle Mittel anzuwenden, so dass sie noch gerettet würden vom ewigen Verderben und geführt führt zum seligen Glück, hier in Gnaden und später in Herrlichkeit…

S. 296 – **17.** Es ist nicht nur das Werk und die Pflicht der rechtmäßig berufenen und von Gott gesandten Hirten und Lehrer, denen es zuerst befohlen wird in Gottes Wort, aber auch aller wahren Christen mit ihren Talenten, um dort, wo der Herr sie hingestellt hat, das Ihre zu tun, um die Seligkeit des Nächsten zu fördern. Solches nach der Lehre der Apostel Hebr. 3, 13: *Ermahnt* einander (*euch selbst) alle Tage, solange es „heute" heißt*…

S. 298 – **18.** Ich will nun wieder zur Sache zu kommen und meine Erzählung wieder aufnehmen wie der Herr nach der gerade genannten Prüfung mit mir gehandelt hat.

Der Herr begegnete mir schon immer mit neuen Zeichen seiner süßen Gunst, sodass ich *erfüllt* wurde *mit Trost und überschwängliche Freude in aller* meiner *Bedrängnis* hatte, 2. Kor. 7, 4. Sie geschah nach 1. Petr. 4, 12-14 nur zu meiner *Versuchung* und oder Prüfung. Es ist zu viel, um es alles hier zu erzählen…

S. 300 – **19.** So war nun das eine wie das andere das Werk des Herrn. Er gewährte mir (in meinem Gemüt) auf diesem Weg so ungemein viel Zustimmung, dass ich mir die Worte dafür fehlen. Der Herr war selbst mit mir in diesem Leiden, er half mir die (Liebes)Last zu tragen, die mir um seinetwillen auferlegt wurde. Ich konnte wohl die süßen Verse singen, die auf meinen Zustand passten, als hätte ich sie selbst gedichtet. Sie waren sehr süß für meine Seele. Deswegen füge ich sie hier an:

1. Was ich leide oder nicht leide,
ein Kuss von Jesu Mund,
ändert das zur Stund.
Ich leide das Leiden mit Freuden,
wenn Er nur einen Strahl mir sende,
Jesus, von dir ich mich nicht wende.

2. In Süß und Sauer
will ich bei meinen Jesus dauern.
Ich leide, was er leidet,
Not oder Tod verführen mich nicht,

oder was es sonst sei für Verdruß,
Jesus, von dir ich mich nicht wende.

3. Will die Welt spotten und höhnen.
Ich störe mich nicht daran.
Das hat man auch Jesus angetan.
Seine Schmach ist meine Krone,
ob die Welt auch ihre Pfeile sende,
Jesus, von dir ich mich nicht wende…

(Übertragung gjb. Pamans zitiert unendlich viele Lied- und Gedichtverse in ihrem Buch, die in der Regel kaum zu übertragen sind, aber vermutlich vielen Menschen ihrer Zeit bekannt waren. Es wäre eine eigene Arbeit, herauszufinden, woher diese Verse jeweils stammen. Pamans macht dazu überhaupt keine Angaben.

S. 302 – **20.** Um wieder von mir zu sprechen, wie der Herr damals weiter mit mir handelte, das war sehr gnädig und liebevoll, ja mit väterlichem Erbarmen, wie ich es wieder nicht in Worte fassen kann. Der Herr gab mir immer wieder neue Erquickungen für mein Gemüt. Es war als er mich andauernd tragen würde wie auf Adlerflügeln…

S. 305 – **21.** Dieses selige Vorrecht durfte ich vom Herrn genießen in jenen Tagen. Es ist viel zu groß für mich, wenn ich auf meine eigene Unwürdigkeit schaue. Trotzdem muss ich darüber schreiben zum Ruhm der freien Gnade (Gottes). Die herausragende Verheißung aus Psalm 91 (,14) war mir besonders ein Segen. Von ihr ging so viel göttliche Zustimmung aus auf mein Gemüt, dass ich es schon wieder nicht in Worte fassen noch benennen kann, weil ich so unvermögend und unfähig bin zu diesem Werk…

Dies waren meine einzige Lust und mein brennendes Verlangen, um den Herrn näher kennenzulernen und ihn immer herzlicher zu lieben. Ich wollte ihn feuriger liebhaben um sein Liebesherz mehr und mehr zu gewinnen und seine süße Gunst immer mehr in meiner Seele zu schmecken. Der Herr ermutigte mich auch dazu…

S. 306 – **22.** Der Herr drückte mir Ps. 65, 10 wohl auf mein Gemüt: *Gottes Brünnlein hat Wasser die Fülle (nl: Der Fluss Gottes ist voller Wasser)*. Ich durfte einen Ozean der Fülle und Allgenügsamkeit sehen im Herrn und der seligen Gemeinschaft mit ihm. Wie der Fluss Gottes voller Wasser ist, um das dürre, durstige Erdreich zu erquicken, zu befeuchten und fruchtbar zu machen. Wenn die Wolken voll (geworden) sind, stürzt ein überfließender Platzregen herunter…

Kapitel 13 – S. 308

Nähere Einführung in Gottes Liebe…

1. Das sind wirklich selige und herzbewegende Dinge, die der Herr nichtigen Erdenwürmern und sündigen Adamskindern in seiner unendlichen Sünderliebe schenken will. Wer muss sich darüber nicht höchst verwundern und sich selbst dabei verlieren, bis dass sozusagen kein Geist mehr in ihm ist, und versinken im eigenen Nichts und eigener Unwürdigkeit?

S. 309 – **2.** Wo es dem Herrn gefällt, mich hierin tiefer einzuleiten, das kann ich fast nicht ertragen in meiner schwachen Sterblichkeit und Unvollkommenheit. Denn dann kann man mit Paulus sagen, *die Liebe Christi dringt uns*, 2. Kor. 5 (gjb 5,14)…

S. 310 – **3.** Da offenbarte der Herr sich mir (aan mijn gemoed) ungemein klar und lebendig, ja sehr einfühlsam mit seiner Liebesfülle. Vordem hatte ich sie auch schon vielfach erfahren, wie ich stammelnd schon beschrieben habe. Gleichwohl hatte ich den Weg, den der Herr in seiner großen Liebe und erbarmenden Güte in Christus mit mir, seiner unwürdigen Dienstmagd dann eine Zeitlang ging, vorher in Ausmaß und Dauer noch nicht gekannt. Ich weiß auch nicht, soweit ich mich erinnern kann, habe ich seit der Zeit und so lange Zeit auf einer solchen Stufe (Höhe) so viele Liebesbeweise Gottes an meiner Seele nicht wieder genossen…

S. 311 – **4.** Ich fahre fort und erzähle, wenn Gott will, noch etwas von dem für mich süßen und angenehmen Weg. Ich durfte damals besonders tiefe Einsicht gewinnen in Gottes und Christi Liebe für mich. Also in Bezug auf die erste Person der hoch gelobten Dreieinigkeit und insbesondere in Bezug auf die zweite Person des hoch gefürchteten, anbetungswürdigen Oberwesens, in die mich der Heilige Geist eingeführt hat…

S. 313 – **5.** Wer nur einigermaßen diesen Weg und dieses Wirken erfahren hat, kann sich denken, wie sehr mein Herz danach verlangte. Die Gründe dafür habe ich schon genannt. Meine Seele schrie manchmal voller Verlangen nach der unmittelbaren Gemeinschaft mit Gott und nach seiner Nähe…

314 – **6.** Das Wunder dieser unvergleichlichen Liebe kann man mit dem Verstand nicht ergründen. Hier sind *die Höhen, Tiefen, Breiten und Längen, die alle Erkenntnis übersteigen* und unendlich übertreffen (gjb Eph. 3,18f). Man muss sich selbst hier ganz verlieren in Verwunderung und diese Liebe preisen und anbeten und den allerwürdigsten Gott der Liebe dafür rühmen und verherrlichen…

S. 317 – **7.** Das war meine innigste Lust und mein Verlangen, dass ich den himmlischen Vater, der mich von Ewigkeit her in Christus so (teder) geliebt hat, der hoch *gefürchtet ist der Versammlung der Heiligen, groß und furchtbar über alle, die um ihn sind*, (gjb Ps. 89,8), dass ich Ihn in seinen anbetungswürdigen Vollkommenheiten, die in der ewigen Liebe in Christus so glänzend und hell zu mir herüberstrahlen, mehr und mehr in seinem eigenen göttlichen Licht erkennen, anbeten, rühmen und den Alleswürdigen so verherrlichen möchte mit Herzen, Mund und Taten.…

S. 317 – **8.** Ich wurde in dem für mich (mijn gemoed) süßen und angenehmen Sommer vom Geist Gottes freudig (heugelijk) eingeführt in Gottes ewige Liebe zu mir. Das waren süße Früchte für meine Seele. So wurde ich auch besonders tief eingeführt in die Betrachtung der unaussprechlichen Sünderliebe des Herrn Jesus zu mir. Er ist die zweite Person der hochgelobten heiligen Dreieinigkeit im gefürchteten Göttlichen Wesen.…

318f. – **9.** Ich fand es großartig, dass Er nur aus Liebe sich so für mich erniedrigt hatte, Fleisch und Blut annahm und geboren wurde aus einer niedrigen Magd, um mein Bürge und Mittler zu sein, als (mein) Immanuel, (mein) Gott mit uns. Er war der *Abglanz von Gottes Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens*, Hebr. 1,3. Er wollte in seiner niedrigen Gestalt hier auf der Erde erscheinen. *Er entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt*, Phil. 2, 7f…

S. 321 – **10.** Welche Seele würde davon nicht gerührt? Wessen Herz zerreißt nicht, das wahrlich den Herrn Jesus liebhat? Wessen Augen fließen hier nicht über vor Tränen, um seine eigene Sünde zu beweinen, darüber zu klagen und dass aus einer zärtlichen und innigen Liebe zu Jesus. Ich habe mich darüber oft matt und müde und auch wohl krank geweint. Deshalb musste ich eine Zeitlang zu Bett liegen, weil mein schwacher und zerbrechlicher Leib das fast nicht ertragen konnte…

S. 323 – **11.** Glauben kann das nur, wer den süßen Geschmack davon am Gaumen seiner Seele schmecken darf. Solche Herz und Seele bewegenden Dinge kann man viel einfacher erfahren als mit Worten beschreiben. Die Begriffe sind durchweg zu fade, um solches und ähnliches erfahrbares Wirken und Genießen der Liebe und Gunst Gotts am Herzen auszudrücken. Das lehrt mich schon meine eigene Erfahrung.

S. 324 – **12.** Aus diesem reinen und innigen Drang, ihn als meinen Bluts-Bräutigam wieder zu lieben, habe ich mich oft wohl krank geweint. Seine Liebe war so stark. Sie eroberte mein Herz. Sie übte eine liebliche Gewalt aus auf meine Seele. Ich war dadurch völlig überwältigt…

S. 325f. – **13.** Dieses selige Vorrecht wurde mir oft im Leben geschenkt. Gott der Heilige Geist hat mich besonders eingeführt in die maßlose Tiefe der Liebe Jesu zu mir. Das war mir heilig und süß und es brachte mich in Bewegung…

S. 327 – **14.** Das sind wirklich schöne Sachen! Sie fließen mir aus der für mich so süßen Quelle der verwunderungswürdigen großen Liebe des Herrn Jesus. Deshalb konnten mich auch meine täglichen Verfehlungen nicht scheiden von der Liebe des Vaters…

S. 329 – **15.** Da wurde ich sehr viel und tief, ja schier andauernd eingeführt in die Liebe Jesu. Ich kam oft auf das Hohelied Salomos. Das war mir auch früher wohl passiert, aber nicht so tief. Ich durfte dazu mehr Licht empfangen als früher. Ich lernte die hohen Ausdrücke darin besser zu verstehen. Sie deuten auf die wechselseitige Gemeinschaft und Liebe zwischen dem Herrn Jesus, als dem geistlichen *Bräutigam* seiner Kirche und der Kirche, den gläubigen Bürgern Zions, als der Braut beziehungsweise der *Braut des Lammes*, Offenb. 19.7…

S. 331 – **16.** Meine Seele war dadurch tief berührt, so dass ich mit der Braut aus dem Liebeslied (gjb Hoheslied) *krank vor Liebe* war. Meine Seele in mir war wie überwältigt, meine körperlichen Kräfte versagten darunter und ich wurde ganz schwach. Solche unvergesslichen (heugelijken) Erfahrungen sind mir viele Jahre nacheinander oft vergönnt worden, manchmal mehr, manchmal weniger.…

S. 332f. – **17.** Es muss niemanden verwundern, dass eine solche Seele wie die (genannte) Braut krank wird vor Liebe. Was geschah mit dem gottesfürchtigen Propheten und Mann Gottes Daniel, als der Herr sich ihm herrlich offenbarte? Er bezeugt selbst, Dan. 8, 27: *Und ich, Daniel, war erschöpft und lag einige Tage krank.* (Siehe auch Daniel 10, 8-10)…

S. 335 – **18.** Wie gut und süß hat eine Seele es in der seligen Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus. Wie freudig und fröhlich kann sie leben, wie heilig sorglos kann sie Ihm ihre Sache in die Hand geben. Wie unbekümmert kann sie sich in allen Dingen auf Ihn verlassen und ihm alle Belange für Leib und Seele anvertrauen.

S. 336 – 19. Das ist ein seliges, ja dreimal seliges Glück! Wer sollte sich darin nicht verlieben? Wer sollte sich nicht locken lassen unter das Heilsbanner der Liebe des Herrn Jesus? Ach könnten die unbekehrten Weltmenschen doch durch das Licht des Geistes sehen

und Glauben, welches Heil, welchen Trost und welche Süßigkeit eine Gott liebende Seele in dieser Liebe findet! Sie würden schnell unter der Fahne des Satans weglaufen…

S. 338 Das sind wirklich kostbare und selige Dinge. Wer sollte sich darin nicht verlieben, um an der Liebe des Herrn Jesus teilzuhaben? Ihre Größe kann ich nicht beschreiben.

Kapitel 14 – S. 339

Das Leiden der Märtyrer

1. Wenn der Herr Jesus sich so einfühlsam in seiner Liebe äußert und wenn seine Liebe … die süße Herrschaft führt über die Seele, dann fällt es dem (teder) geliebten Gotteskind sehr leicht, sich selbst zu verleugnen. Es wird seinen eigenen Sinn und Willen absagen, das Kreuz auf sich nehmen und es dem Herrn Jesus nachtragen mit Simeon, auch wenn es auf dem Weg *nach Golgota* wäre. Sie würde *mit den reinen Jungfrauen* aus Offenbarung 14 *dem Lamm folgen, wo es auch hingeht*…

S. 340 Durch Unterdrückung wird diese Liebe nicht ausgelöscht und der heilige Eifer flaut dadurch nicht ab. Sie entzünden sich dadurch sogar umso mehr…

S. 341 – **2.** Was ließ die Märtyrer fröhlich, guten Mutes, heilig und tapfer sein wie Helden, die voller Wein jubelten bei den schlimmsten Peinigungen und dem allerbittersten Begegnungen des Bösen? War es nicht, weil sie betrunken waren von der Liebe Christi? Sie waren von dieser Liebe überwältigt und völlig eingenommen. Sie schmeckten ihre herzerquickende und Seelen-einnehmende Süßigkeit am Gaumen ihrer Seele. So gingen im Namen und in der Kraft des Herrn unerschrocken ihren Feinden und grausamen Henkern entgegen…

S. 343 – **3.** Die Liebes-Fahnen (banieren) des Königs Jesus bot ihnen Schutz. Dadurch waren sie vor der höllischen Macht beschützt, so dass diese ihre bösen Absichten nicht ausführen konnte. Auch wenn es ihr wohl einmal zugelassen wurde, um wie grausame Wölfe viele Schafe der Herde Jesu zu zerreißen – wo war die Not oder die Schwierigkeit? Der Herr Jesus war bei ihnen im Wasser und im Feuer. Deshalb fürchteten sie keine Folterbank oder Marter…

S. 345 – **4.** Den frommen Märtyrern war das Vorrecht vergönnt, Gottes Liebe zu erfahren und auf seine Treue zu bauen. Deshalb ist es absolut nicht verwunderlich, dass sie jauchzend und sehr zuversichtlich auf das Schafott stiegen und fröhlich sangen mitten in den Ängsten…

S. 346f – **5.** …Die gottseligen Märtyrer… waren voll von heiligem Mut und Vertrauen auf den Herrn. Er war ihre Zuflucht und Stärke, ja ihre feste Burg. Freimütig durften sie bekennen: *Der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten; was kann mir ein Mensch tun?* Hebr. 13,1.

S. 348 – **6.** Welche Not oder Probleme existieren dann noch für ein Kind Gottes? Sie haben eine mächtige Hilfe, das erlebten auch die gottesfürchtigen Blutzeugen. Deshalb sagte einer von ihnen voller Gottvertrauen: *Gott wird die Wut des Feuers mäßigen oder er wird mir Kraft geben, sie zu ertragen*. Eine gottselige Märtyrerin wurde mit dem Hunger bedroht. Sie sagte ihren Verfolgern heldenmütig: Wenn ihr mir das Brot wegnehmt, wird Gott mir den Hunger wegnehmen…

S. 349 So finden wir auch Märtyrer in der Reihe der Glaubenshelden in Hebräer 11. Sie haben Schmach und bittere, schreckliche Misshandlungen und peinlichstes Sterben mit größter Tapferkeit ertragen. Durch den Glauben haben sie den herrlichsten Sieg gewonnen…

S. 350 – **7.** Deshalb sagte ein gottseliger Märtyrer, den man enthaupten wollte für Jesus, seinen Herrn und Meister mit großer Zuversicht seinen Freunden: *Ich werde früher in den Himmel kommen als ihr.* Das ist ein klares Zeichen, dass er den Tod mit Freuden erwartete. Er hatte keine Angst vor seinen grausamen Henkern. Er sah sie nur als Werkzeuge, die sein Glück beschleunigten…

S. 352 – **8.** Ihr Lohn wird sehr groß sein im seligen Himmel der Herrlichkeit. Wer kann das ausdrücken? Man findet hervorragende herrliche Dinge beschrieben von denen, die hier um des Herrn Willen unterdrückt wurden und die dort so hervorragend wieder hervorkamen, Offenbarung 7, 13 – 17…

S. 355 – **9.** Dann werden sie … mit Christus, ihrem Haupt, Herrn und König zur höchsten Herrlichkeit erhoben werden und ruhmreich über alle seine und ihre Feinde herrschen. Mit ihm, dem majestätischen König Zions werden sie *auf Thronen sitzen und über die Welt und sogar über die Engel urteilen*, auch über diejenigen, die sie hier geängstigt und um des Namens des Herrn willen unterdrückt haben…

S. 357 – **10.** Wie wird das einmal sein, meine Seele! Werde davon ergriffen! Mein Herz muss davon brechen, meine Augen müssen Tränenbäche werden, meine Feder muss versagen, wo ich etwas von diesen herrlichen und seligen Dingen im göttlichen und himmlischen Licht sehen darf. Es ist wirklich zu groß und zu wunderbar für vergängliche sterbliche Menschen…

S. 360 – **11.** Bei diesem für mich süßen Stück über das vorbildliche Verhalten so vieler treuer Blutszeugen und gottesfürchtigen Glaubenshelden bin ich ziemlich ausführlich geworden, soweit sie mir bekannt sind aus dem Wort des Herrn und aus der Geschichte. Das hat meiner Seele gut getan…

S. 361 – **12.** Niemand langweile es, wenn ich mich hier wiederhole! Ich durfte unter solchen und ähnlichen lieben (Gemütsgestalten=) Gedanken durch die Offenbarung Gottes an meiner Seele, die süße Gottes- und Christusliebe erfahren, wie sie in meinem Herzen überfloss. Ich wurde entflammt in antwortender Liebe. Das Feuer der göttlichen Liebe senkte sich aus dem Himmel in meine Seele. Der Heilige Geist entzündete es auf dem Altar meines Herzens. Es glühte so kräftig in meinem Inneren, dass ich wie krank wurde durch die Glut der göttlichen Liebe. Mit der Braut verlangte ich feurig nach der vollkommenen Herrlichkeit…

S. 362 – 13. So habe ich nun, um zum Schluss zu kommen, soweit der Herr mir das Licht und die Kraft des Geistes gegeben hat, sei es stammelnd von meinen Erfahrungen geschrieben. Diese Dinge sind mir viel zu groß, wenn ich meine Nichtigkeit und Unwürdigkeit sehe. Trotzdem muss ich sie vermelden zum Ruhm der freien Gnade, damit sie auf diesem Wege dienen zur Verherrlichung des Namens Gottes und zur Erbauung der Mitmenschen. Das ist das Ziel des ganzen Buches…

S. 363 Ich beschließe hiermit die Echte Geschichte meines erfahrenen Wirkens, der heiligen Erscheinungen und von Gottes barmherzigen Handeln und seiner besonderen Führung. Ich darf es in Niedrigkeit sagen, zum Ruhm der freien Gnade.

Ich finde es nötig, weil ich mich sehr dazu gedrängt fühle, ehe ich schließe in Abhängigkeit von Gottes Hilfe mit einem aufsehenden Auge nach oben, zur weiteren Aneignung noch etwas zu schreiben aus Liebe zu meinem Nächsten.

Ach, möchte es zur Erweckung, Lebendmachung und Entdeckung für den Anfang, oder zu Leitung, Trost und Erhebung bekümmerter Seelen, ja zur stärkeren Befestigung in der Gnade und zum Ansporn in der Heiligmachung auch in Zukunft für Gottes Kinder dienen.